Nr. 262. Freitag, 8. November 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Ablageſtellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Poſtanſtalten 2,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbeſtellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechſtunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergaſſe Nr. 14, 1 Tr. XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inſeraten-Annahme Stadtiſcher Graben 60 und Ketterhagergaſſe Nr. 4. Die Expedition iſt zur Annahme von Inſeraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Moſſe, Haaſenſtein und Vogler, R. Steines G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inſeratenpr. für 1ſpaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Wie ein ſocialiſtiſcher Staat vor 500 Jahren ausſah.

Es iſt, ſchreibt die „D. volksw. Correſpondenz", eine gangbare Phraſe unſerer Socialiſten und Socialdemokraten, daß ihr Zukunftsſtaat etwas ganz Neues ſein, einen unendlichen Fortſchritt vor der gegenwärtigen Staats- und Geſellſchaftsordnung bedeuten würde. Staatswiſſenſchaftliche Theoretiker haben ſich eine ganze Stufenfolge von Zeitaltern conſtruirt, deren letzte das ſocialiſtiſche ſei, in das wir mit der Verſtaatlichung der Eiſenbahnen und anderer privatwirthſchaftlicher Betriebe bereits eingetreten ſeien. Dieſes ſocialiſtiſche Zeitalter bedeute die Krönung aller bisherigen Staatsformen und ſei berufen, das gegenwärtige „bürgerlich-demokratiſche Zeitalter" zu erſetzen. Die Geſchichte, die große Lehrmeiſterin für Vergangenheit und Zukunft und die ſicherſte Grundlage für jede ſtaats- und volkswirthſchaftliche Kenntniß, ſpricht ein anderes, tieferes Wort, als jene ſocialiſtiſchen Theoretiker.

Vor einigen Wochen iſt eine Roſtocker Doctor-Diſſertation erſchienen, die objectiv, in rein wiſſenſchaftlicher Form gehalten, von Bedeutung für den Werth und die Beurtheilung gangbarer moderner, politiſcher und ſocialer Ideen und Zeitſtrömungen zu ſein ſcheint. Ohne daß es der Verfaſſer gewollt hat und ohne mit einem Wort auf Tagesereigniſſe anzuſpielen, erbringt die den gewöhnlichen Umfang ähnlicher Arbeiten weit überſteigende Schrift aus einer längſt verklungenen Zeit und aus einer uns ganz fremden Welt einen hiſtoriſchen Maßſtab für die Werthſchätzung ſocialiſtiſcher und ſtaatsſocialiſtiſcher Beſtrebungen. Es iſt ſchon ſeit langem bekannt, daß eine Reihe alter Volksſtämme in genoſſenſchaftlichen Organiſationen ſich Staats- und Geſellſchaftsformen geſchaffen hatten, die man mit dem heutigen Wort als ſocialiſtiſch bezeichnen könnte. In der Schrift von Dr. Oskar Martens erhalten wir zum erſten Mal auf ſtreng wiſſenſchaftlicher Grundlage eine erſchöpfende Schilderung eines Staatsweſens amerikaniſcher Indianer vor fünfhundert Jahren, das als ein ſtreng ſtaatsſocialiſtiſches bezeichnet werden muß. Das Werk betitelt ſich: Die geſchichtliche Grundlage und die Hauptzüge in den politiſchen und ſocialen Zuſtänden des Inkareichs Tahuantinsuyu auf dem ſüdamerikaniſchen Hochlande. (Berlin, Emil Streiſand, 1895.) Dem Verfaſſer hat, ſo wird in der Vorrede ausgeführt, ein zehnjähriger Aufenthalt in den Staaten des ehemals ſpaniſchen Südamerika das Intereſſe an der Geſchichte jener Länder geweckt, und ſeine Darſtellung verräth eher Liebe als Voreingenommenheit für eine alte, in Trümmer gegangene Culturwelt. Nachdem die erſte Hälfte des Buches den geſchichtlichen Verlauf des Reiches der Inkas auf dem Hochlande von Peru von etwa 1250 bis 1532 behandelt hat, bietet uns die zweite Hälfte deſſelben in einem Querſchnitt die Hauptzüge in den politiſchen und ſocialen Zuſtänden des Inkareiches, wie ſie zu einer beſtimmten Zeit beſtanden. Dieſer Theil iſt es, der das Intereſſe auch nicht gelehrter Kreiſe, insbeſondere das unſerer Politiker beanſpruchen kann.

Der Staat der Inkas, der zeitweiſe eine Ausdehnung hatte, welche die des deutſchen Reiches weſentlich überſchritt, war ein Staat mit ausſchließlicher Ackerbaucultur, mit völliger Aufhebung des Privateigenthums an Grund und Boden. Von dem geſammten nutzbaren Lande war ein Drittel dem Volke zur Gewinnung des unmittelbaren Lebensunterhaltes zugewieſen und zwar ſo, daß ein beſtimmtes Maß guten Maislandes auf den Kopf kam, ein Drittel war für die Bedürfniſſe des Inka, der monarchiſchen Spitze des Staates, das letzte Drittel für die Bedürfniſſe des Cultus und der Regierung beſtimmt. Wuchs die Bevölkerung, ſo wurde bei der erſten beſten Gelegenheit eine neue Provinz erobert und das Land weiter aufgetheilt. Das Saatgut wurde von der Regierung zugewieſen, die in Nothjahren den völligen Unterhalt der Bevölkerung übernahm. Arbeitspflichtig für alle drei Drittel des Staatsgebietes waren alle Männer vom 25. bis 50. Lebensjahre mit ihren Frauen. Geld oder ein anderes Tauſchmittel gab es nicht. Faſt jeder mußte auch ſein eigener Handwerker ſein. Die Bewachung und polizeiliche Controle der Bevölkerung ging bis in's Einzelne. Eine Reiſe durfte ein Staatsangehöriger nur auf königlichen Befehl machen. Die ganze Bevölkerung war feſt an die Scholle gefeſſelt. Die Verhinderung der Freizügigkeit ging ſo weit, daß kein Staatsbewohner in eine andere Gemeinde hineinheirathen durfte, weil dadurch die Vertheilung des Landes geſtört worden wäre. Die Indianer waren an eine beſtimmte Kleiderordnung gebunden und mußten bei offenen Thüren ihre Mahlzeiten einnehmen, um den überwachenden Beamten einen ſteten Einblick in ihr häusliches Leben zu ermöglichen. Selbſt Kinder wurden, wenn ſie unartig waren, öffentlich und von Rechts wegen beſtraft, zugleich aber auch der Vater. Zur Aufrechthaltung einer derartig bis in die kleinſten Einzelheiten des täglichen Lebens feſtgeſetzten ſtaatlichen Ordnung war natürlich ein ungeheuerlicher Beamtenapparat nothwendig, der von der arbeitenden Bevölkerung mit ernährt werden mußte. Unter einem Volkstheil von tauſend Familien, die wieder in aufſteigenden Gruppen von zehn, fünzig und hundert Familien eingegliedert waren, functionirten nicht weniger als 113 ſtufenweiſe einander übergeordnete Beamte. Fortwährend durchreiſten außerordentliche Controlbeamte das Reich und fanden überall zu ſtrafen. Jede Beleidigung der Regierung und der Beamten wurde auf das ſtrengſte geahndet. Folter und Todesſtrafe konnten nicht entbehrt werden. Nur ſo war es möglich, die ſtaatsſocialiſtiſche Organiſation durchzuführen. Der Einzelne galt nichts und mußte jeder ſelbſtſtändigen Willensregung entſagen lernen, die Reglementirung galt alles.

Viel anders würde es wahrſcheinlich auch in dem Zukunftsſtaat unſerer Socialdemokraten nicht ausſehen. Jedenfalls aber zeigt uns das Werk von Martens einmal, daß der Staatsſocialismus nichts Neues und kein Fortſchritt iſt, daß er ſich vielmehr auf einer ganz primitiven Culturſtufe, die noch kein Eiſen, keine feineren Werkzeuge, kein Nähzeug und keine Maſchine kannte, ausgebildet vorfand, zum anderen, daß zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in einem ſolchen Staate — dieſer ſelbſt brach bei dem erſten Anprall der ſpaniſchen Conquiſtadores zuſammen — ein ſolches Maß von Opfern an Selbſtändigkeit und Menſchenwürde gehört, wie es wohl ein ſüdamerikaniſcher Indianer, nicht aber der moderne Menſch jemals bringen könnte.

Politiſche Tagesſchau.

Danzig, 7. November.

Kardorff, Bismarck, Böttticher. Nachdem die mehr oder weniger anonymen Angriffe gegen Staatsminiſter v. Böttticher eine Weile geruht haben, iſt ein wirklicher Reichstagsabgeordneter, Herr v. Kardorff-Wabnitz, mit offenem Viſir in die Arena herabgeſtiegen, um über die Gründe, welche den Fürſten Bismarck ſeiner Zeit beſtimmt haben, auf der Annahme des Invaliditäts- und Altersgeſetzes im Reichstage zu beſtehen, aus ſeiner perſönlichen Kenntniß der Dinge heraus Aufſchluß zu geben. Bekanntlich hat die „Deutſche Warte" neulich Herrn von Böttticher ſagen laſſen, es ſei ihm ſchwer geworden, den Fürſten Bismarck zum Eintreten für das Geſetz zu beſtimmen; derſelbe hätte lieber noch einen Bierabend veranſtaltet, um die ſchwankenden Conſervativen für das Geſetz zu gewinnen. Herr v. Kardorff aber behauptet in ſeiner in unſerem Morgenblatt telegraphiſch erwähnten Zuſchrift, Fürſt Bismarck habe den conſervativen Abgeordneten, welche ihm mitgetheilt hätten, daß ſie gegen das Geſetz ſtimmen müßten, zu Gemüthe geführt, die Ablehnung der Vorlage werde die übrigens vortreffliche Stellung des Miniſters v. Böttticher ſo erſchüttern, daß er (Bismarck) kaum glaube, ihn dann noch halten zu können. Auf Grund dieſer Erwägungen habe ſich für das Geſetz eine Mehrheit gefunden. Im Grunde alſo war die Annahme deſſelben ein Vertrauensvotum für Herrn v. Böttticher. Dieſe Erklärung des Herrn v. Kardorff erhält nun auch noch den Friedrichsruher Stempel, wie folgt:

Berlin, 7. Novbr. (Tel.) Die „Berl N. Nachr." haben Grund zu der Annahme, daß **Fürſt Bismarck** mit der Darlegung des Abg. **Kardorff** über die Annahme des Invalitäts- und Altersgeſetzes vollſtändig übereinſtimmt.

Das beſtätigt, daß die Kardorff'ſche Erklärung in erſter Linie den Zweck verfolgt, die Verantwortlichkeit für ein Geſetz, welches in der Conferenz für die Verſicherungsgeſetze kaum noch einen Vertheidiger gefunden hat, von dem Fürſten Bismarck auf Herrn v. Böttticher abzulenken. In zweiter Linie aber ſcheint die Erklärung beſtimmt zu ſein, den Conſervativen, die damals dem Geſetz nur zugeſtimmt haben, um Herrn v. Böttticher im Amt zu erhalten, die Rückendeckung für die Zuſtimmung zur Abänderung des Geſetzes zu geben.

Ueber das Wie? der Abänderung ſind freilich die Berichte aus der Conferenz ſo unverſtändlich wie möglich. Bisher iſt nicht einmal der Wortlaut der Vorſchläge, welche der Präſident des Reichsverſicherungsamts Dr. Bödiker gemacht hat, bekannt geworden. Herr v. Böttticher ſelbſt ſcheint ſich an der Generaldiscuſſion über dieſe Vorſchläge nicht betheiligt zu haben. Da er ſeinerſeits nur einen Entwurf wegen Abänderung einzelner Beſtimmungen der Invaliditäts- und Alters-Verſicherung vorgelegt hat, ſo liegt die Vermuthung nahe, daß ihm die Bödiker'ſchen Vorſchläge, für welche das preußiſche Staatsminiſterium eintritt, nicht ſympathiſch ſind. Sollte Herr v. Kardorff erwarten, Herr v. Böttticher werde die Annahme der Vorſchläge des Präſidenten des Reichsverſicherungsamtes mit ſeinem Entlaſſungsgeſuch beantworten?

* * *

Der „Vorwärts" und die baieriſchen Genoſſen. Der „Vorwärts" erklärt, nicht ohne anzudeuten, daß er damit einem auf ihn geübten Druck nachgebe, die „Principienerklärung" der ſocialdemokratiſchen Mitglieder des baieriſchen Landtages mißbilligen zu müſſen. Ueber die Begründung und den Wortlaut der in Breslau angenommenen Reſolution Kautsky herrſche Meinungsverſchiedenheit unter den Redacteuren des Blattes, aber darüber ſeien ſie einig, daß die Baiern durch die Art und Weiſe ihres Auftretens dem „Congreßbeſchluſſe" die Achtung verſagt hätten, auf die die Beſchlüſſe der höchſten Parteiinſtanz Anſpruch hätten; im Intereſſe der Parteidisciplin müßte daher eine Mißbilligung erfolgen. Die baieriſchen „Genoſſen" werden ſich durch dieſe Mißbilligung nicht allzu ſehr bedrückt fühlen, dafür kommt ſie zu ſpät.

Daß aber bei der Leitung des „Vorwärts" das Collegialſyſtem herrſcht, iſt eine neue und überraſchende Mittheilung. Schade, daß man aus der Mißbilligungsnote nicht erfährt, in welcher Richtung Redactionsmitglieder, wie Herr Dierl, ihren Einfluß in der Agrarfrage geltend machen. Nun entſteht die Frage, ob die Orthodoxen ſich mit der gelinden Zurechtweiſung der Baiern zufrieden geben. Wahrſcheinlich, da ſie auch den Commentar Kautskys zu ſeiner Reſolution hingenommen haben, der den Breslauer Beſchluß für diejenigen, denen er nicht genehm iſt, für nichtig erklärt und auf das Zugeſtändniß hinausläuft, daß in der Socialdemokratie jeder nach ſeiner Façon den „Bauernfang" betreiben dürfe. Gerade das aber zu verhindern, wurde auf dem Breslauer Parteitag als der Zweck eines Beſchluſſes über die Agrarfrage bezeichnet.

* * *

Luegers Nichtbeſtätigung. Die wider Erwarten doch erfolgte Nichtbeſtätigung der Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeiſter iſt geſtern auch amtlich dem Präſidium des Magiſtrats der Stadt Wien bekannt gegeben. In einer am Freitag abzuhaltenden Sitzung wird ſich der Beirath mit den Modalitäten der Neuwahl eines Bürgermeiſters beſchäftigen. Die Antiſemiten beabſichtigen, Dr Lueger wiederzuwählen. Sollte Lueger wieder gewählt werden, ſo dürfte eine Auflöſung des Gemeinderathes erfolgen.

In Hernals, Ottakring und Floridsdorf ſind ernſte **Judenkrawalle** ausgebrochen. Die Nachricht iſt aber, wie das Wolff'ſche Telegraphenbureau hinzufügt, vorläufig noch uncontrolirbar

Deutſches Reich.

Berlin, 7. November.

Rekrutenvereidigung. Heute Vormittag 11 Uhr fand in Anweſenheit des Kaiſers im Luſtgarten zu Berlin die Vereidigung der Rekruten ſtatt. Die Mannſchaften wurden brigadeweiſe vereidigt. Nach der Vereidigung hielt der **Kaiſer** eine **Anſprache** in der er hervorhob, daß die Rekruten durch ihren Eid nunmehr der Armee angehörten und daß ſie beſonders der Ehre eingedenk ſein ſollten, daß ſie der Garde angehörten. Sie ſollten vor allen Dingen auf Gott vertrauen und in erſter Linie auf die Wahrung ihrer Ehre achten und treu zu Kaiſer und Vaterland ſtehen, ſei es gegen äußere, ſei es gegen innere Feinde. Nach der Anſprache brachte der Commandeur des Garde-Corps General v. Winterfeld ein dreifaches Hurrah auf den Kaiſer aus. Alsdann folgte der Vorbeimarſch der Truppen und die Abbringung der Fahnen in's Schloß.

Kriegserinnerungsfeiern. Das Marine-Offizierscorps wird, wie die „National-Zeitung" meldet, am 9. November ein Feſtmahl zu Ehren des Admirals Knorr anläßlich des Sieges des Kanonenbootes „Meteor" über den franzöſiſchen Aviſo „Bouvet" veranſtalten.

Diejenigen Aerzte, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben oder während des Krieges im Inlande als Militärarzt thätig geweſen ſind, werden am 1. Februar 1896 eine Kriegsgedenkfeier veranſtalten. Es hat ſich bereits ein Comité unter dem Vorſitz von Profeſſor Skrzeczka gebildet.

Majeſtätsbeleidigung und kein Ende. Die Mittwochs-Nummer des „**Vorwärts**" iſt auf Antrag der Staatsanwaltſchaft **confiscirt** worden. In einer Notiz über die Begnadigung zweier Poliziſten in Barmen, welche die betreffende Nummer enthielt, ſieht die Anklagebehörde eine Majeſtätsbeleidigung.

Die Reaction wächſt. Wie die „Frankf. Ztg." erfahren haben will, haben im Schooße des preußiſchen **Staatsminiſteriums** erneute Erwägungen darüber ſtattgefunden, was ſich gegen **oppoſitionell geſinnte Univerſitätslehrer** unternehmen laſſe. Das Miniſterium ſei jetzt zu dem urſprünglichen Plan zurückgekehrt, die Facultätsſtatuten ſo zu ändern, daß der Miniſter berechtigt ſei, Privatdocenten zu beſeitigen, ohne an den Spruch der betreffenden Facultät gebunden zu ſein.

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unſeren Tagen von **G. v. Brühl.**

64) [Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Der Staatsanwalt und Baumann befanden ſich bereits ſeit mehreren Stunden im Palais und hatten hier alle Feſtſtellungen vorgenommen, auch bereits nach Franz geſucht, doch die Diener hatten vergebens die Gemächer des Barons betreten, er war nicht zu finden.

Nun drängte ſich dem Staatsanwalt der Gedanke auf, daß der zu Verhaftende die Flucht ergriffen habe.

Baumann zog ſogleich in den Ställen und in ganz Rudelsburg ſeine Erkundigungen ein.

Doch es war keine Equipage fortgefahren, es fehlte auch kein Pferd aus den Ställen.

Franz konnte ſich mithin nur zu Fuß fortbegeben haben.

Der Commiſſar erſtattete gegen Abend dem Staatsanwalt Bericht und erklärte, auf die Heimkehr des Barons warten zu wollen.

Der Fall war ſo wichtig und dringend, daß auch Ewers zu bleiben beſchloß, um im äußerſten Nothfall ſogleich den Telegraphen zur Verfolgung des Flüchtigen ſpielen zu laſſen.

Plötzlich trat Baumann in das Zimmer des Staatsanwalts.

„Mir fällt da eben eine Möglichkeit ein", ſagte er in großer Haſt, „Herr Staatsanwalt, ich glaube, der Baron iſt im grünen Zimmer!"

Ewers blickte überraſcht auf.

„Wie kommen Sie darauf, Herr Commiſſar?" fragte er.

„Es hat Niemand etwas ſeit heute Vormittag von ihm geſehen und gehört, er iſt nicht fortgefahren und nicht fortgegangen, irgendwo muß er doch ſtecken, Herr Staatsanwalt!"

Ewers hatte ſich erhoben.

„So wollen wir auf der Stelle Nachſuchung halten", erklärte er, „nehmen Sie einen Bewohner des Schloſſes, einen Beamten oder einen Diener mit, Herr Commiſſar!"

„Ich habe draußen ſoeben den Oberförſter Grimm geſehen."

„Gut, der Oberförſter kann uns begleiten, benachrichtigen Sie ihn ſogleich von unſerem Vorhaben."

Baumann eilte voran, um Grimm zu ſuchen, während Ewers ſich langſam nach dem Gange begab, der in das alte Schloß führte.

Die Baronin hatte ſich tief gebeugt mit Gertrud in ihre Zimmer zurückgezogen, während im ganzen Palais große Aufregung herrſchte und unter der Dienerſchaft die erſchreckende Kunde leiſe von Mund zu Mund ging, daß die Beamten den Baron Franz ſuchten.

Als Baumann mit dem Oberförſter den Staatsanwalt im Gange eingeholt hatten, gingen alle drei in's alte Schloß.

Es war zwar Abend geworden, doch die Dunkelheit war noch nicht hereingebrochen, ſo daß man noch ohne Licht genügend ſehen konnte.

Von Erwartung erfüllt, ſchritt Baumann voran nach dem grünen Zimmer und machte die Thür deſſelben auf.

In demſelben Augenblick ſah er auch ſchon, daß ſeine Ahnung eingetroffen war.

Franz hatte ſich Vormittags, als die Beamten im Palais angekommen waren und plötzlich alles offenbar wurde, in das grüne Zimmer begeben und ſeine Büchſe mitgenommen, welche noch neben ihm auf dem Tiſche lag, während er ſich auf das Polſter gelegt hatte. Er hatte die Abſicht gehabt, falls das grüne Zimmer ſeine Wirkung verfehlte, ſich zu erſchießen.

Doch auch bei ihm war die Wirkung eingetreten, denn regungslos lag er auf dem Polſter da. Seinen gelblich fahlen Zügen war der Stempel des Todes aufgedrückt, ſeine offenen Augen waren ſtier und leblos.

Ewers trat zu ihm hin, von Baumann und Grimm gefolgt, und faßte die Hand des vor ihm Liegenden an — ſie hatte bereits die eiſige Kälte und Schwere des Todes angenommen.

Da ergriff der Oberförſter die Büchſe, um nachzuſehen, ob Franz einen Schuß auf ſich abgegeben.

Grimm ſtand unter dem an der Wand ſchwebenden Engel und war ſo eifrig mit dem Gewehr beſchäftigt, daß er die Gipsfigur nicht beachtete. Während Ewers und Baumann noch neben dem Todten ſtanden, machte Grimm mit der Büchſe eine haſtige Bewegung und ſchlug an die ſchwebende zerbrechliche Figur.

Ein lautes Getöſe folgte.

Alle ſahen zu der Wand hin.

Der untere Theil der Gipsfigur war abgefallen und lag zerſtückelt auf den Dielen. Und dann verlor auch der obere Theil ſeinen Halt und ſtürzte herab.

Es wurde nun eine ſtarke Röhre ſichtbar, welche ſich hier in der Wand befand. Die Gipsfigur hatte allem Anſcheine nach nur den Zweck gehabt, dieſe Oeffnung zu verbergen und es war daher die Röhre dazu benutzt worden, der ſchwebenden Figur als Halt zu dienen. Das mußte ſchon vor vielen Jahren ſo hergeſtellt worden ſein.

Die nun angeſtellte Unterſuchung führte endlich zur Erklärung der Todesfälle im grünen Zimmer, nach welcher man bisher immer, wie wir geſehen haben, vergebens geſucht hatte.

Unter dieſem Theile des alten Schloſſes befanden ſich überbaute Schleuſen und Kloaken, von deren Vorhandenſein längſt Niemand mehr etwas gewußt hatte und zu dieſen Schleuſen führte die alte eiſerne Röhre, welche ihre Oeffnung im grünen Zimmer hatte. Frühere Beſitzer des Schloſſes hatten die Röhre nicht entfernt, ihr nicht weiter nachgeſpürt und ihr keine Beachtung geſchenkt, ſondern einfach ſie dadurch dem Auge entzogen, daß man ſie durch die ſchwebende Gipsfigur verdeckt hatte.

Es waren nun die Miasmen, die giftigen Dünſte aus den überbauten Gruben durch die Röhre in's grüne Zimmer gedrungen und hatten Jeden mit dem Tode bedroht, der hier weilte und ſie einathmete.

Das Geheimniß ward endlich enthüllt, und die Röhre wie auch die gefahrbringenden Gruben wurden entfernt.

Der Tod des Barons hatte ihn ſchwerer Verantwortung und Strafe entzogen und hatte der Baronin die Schmach und Demüthigung erſpart, ihren Sohn auf der Anklagebank ſehen zu müſſen. Troſt und Erhebung gewährte ihr in dieſer qualvollen Zeit die Liebe Hellmuth's und Liesbeth's, an denen ſie einen Halt und eine Stütze fand. Und es gewährte ihrem bekümmerten Herzen eine Genugthuung, die Tochter des armen Fürſtenberg bei ſich zu behalten und wie ihre Tochter auszuſtatten, als nach längerer Zeit der Oberförſter Grimm Gertrud ſeine Hand reichte.

Glück aber, das verlorene Glück zog wieder in das Palais ein, als die Vermählung Hellmuth's mit Liesbeth ſtattgefunden hatte und die Baronin ſich an dieſem Glücke aufrichten konnte

Bei den Controlversammlungen dieses Jahres wird, wie die „Vossische Zeitung" meldet, zum ersten Male ein Befehl zur Verlesung gebracht, wonach der Besitz und die Vertreibung revolutionärer, aufreizender Schriften nicht nur in den Kasernen verboten ist, sondern die dagegen getroffenen Maßnahmen und Strafen auch für die zur Controlversammlung erscheinenden Mannschaften Geltung haben sollen.

Der Etat der Reichspost pro 1896/97. Nach der „Saale-Zeitung" ist im Postetat für 1896/97 die Einnahme festgesetzt worden auf 294 200 000 Mk., die Ausgabe auf 260 300 000 Mk., mithin beträgt der Ueberschuß 33 900 000 Mk. Nach Abzug der einmaligen Ausgaben des Ordinariums in der Höhe von 8 300 000 Mk. beläuft sich der reine Ueberschuß auf 25 600 000 Mk. (mehr 4 800 000 Mk. gegen das laufende Jahr 1895/96). An Personal fordert der Etat neu bei der Centralverwaltung: 1 Director etc., bei den Ober-Postdirectionen: 6 Posträthe (darunter 1 für Königsberg), 6 Postinspectoren (darunter 1 für Danzig) ꝛc., bei den Post- und Telegraphenämtern: 8 Postdirectoren, 14 Postkassirer, 46 Obersecretäre, 3 Postmeister, 1900 Assistenten und Oberassistenten, 3 Maschinisten, 11 Mechaniker, 7 Postverwalter, 2000 Unterbeamte im inneren Dienst (Briefträger, Postschaffner) und 800 Landbriefträger. Das Mindestgehalt der Landbriefträger soll von 650 auf 700 Mk. erhöht werden.

Nach der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 waren im deutschen Reich laut vorläufiger Zusammenstellung des kaiserlich statistischen Amts anwesend 51 758 364 Personen, davon 25 405 934 männliche, 26 352 430 weibliche.

Vollmars Befinden. Entgegen der mehrfach gebrachten Nachricht, daß der Abg. v. Vollmar seine Kur in Göggingen unterbrechen und an den Landtags-Verhandlungen Theil nehmen werde, erfahren die „Berl. N. Nachr.", daß an eine Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit des Herrn v. Vollmar vor dem Beginn des nächsten Jahres gar nicht zu denken sei.

Hammersteins Reiseportefeuille. Wie verlautet, hat der frühere Chefredacteur der „Kreuzzeitung", Freiherr v. Hammerstein, vor Antritt seiner „Urlaubsreise" sehr vorsichtige und umfassende Gelddispositionen getroffen, um sich unterwegs jede Verlegenheit zu ersparen. In seiner Brieftasche befanden sich zunächst 22 000 Mark, für welche Summe er bei einer Leipziger Versicherungsgesellschaft eine Police von 85 000 Mark stornirt hat. Das erschien ihm aber wohl nicht genügend, denn wie der „B. B.-C." erzählt, hat er in letzter Stunde noch bei einer Anzahl seiner „Freunde" Darlehen aufgenommen, und zwar unter dem Vorwand, dieser Mittel zu bedürfen, um seinen Prozeß gegen die Frankfurter „Kl. Presse" durchzuführen. Es heißt, daß unter diesen Gläubigern der letzten Tage sich auch Herr Hofprediger a. D. Stöcker befindet, der 1000 Mk. hergegeben habe.

Ahlwardt in Wien. Ahlwardt hat bekanntlich seine Absicht, am Montag bei einer von den Wiener Antisemiten einberufenen Lueger-Feier zu sprechen, nicht erreicht. Daß er von der Polizei aus Wien ausgewiesen wurde, trifft nicht zu, er erhielt vielmehr von antisemitischer Seite den Wink, man wünsche seine Theilnahme an der Feier nicht. Die Antisemitenführer sollen befürchtet haben, seine Theilnahme an der Lueger-Feier könnte der Bestätigung der Wahl Luegers hinderlich werden.

Der Antrag Kanitz würde nach einer Berechnung der „Corr. des Bundes der Landw." für ein Gut von 2000 Morgen dem Besitzer eine Erhöhung seiner Grundrente im Betrage von 11 000 Mk. nach der jetzigen Preislage gewähren.

Die Macht der Mutter in der Familie. Die kürzlich gebrachte Mittheilung, daß Liebknechts ältester Sohn in den preußischen Staatsdienst getreten sei, wird von der „Germania" bestätigt. Sie schreibt: „Die Meldung dürfte allerdings in einem nebensächlichen Punkte irren, da unseres Wissens der Referendar Liebknecht im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm (es hieß Elberfeld) seinen Vorbereitungsdienst absolvirt. Seiner Zeit wurde ferner mitgetheilt, daß Liebknechts ältester Sohn, der bei einem der Berliner Garderegimenter sein Jahr abgedient, bei einer soldatischen Theateraufführung gelegentlich einer militärischen Feier mit vielem Geschick und warmem Empfinden einen der großen, preußischen Heerführer dargestellt habe. Es wird vielfach dem Einflusse der Mutter, Natalie Liebknecht, zugeschrieben, daß sie wie den ältesten Sohn, so auch die anderen Kinder dem väterlichen, socialdemokratischen Einflusse zu entziehen gewußt habe. Ob und inwieweit das richtig ist, müssen wir dahingestellt sein lassen. Frau Natalie Liebknecht ist niemals in der socialdemokratischen Bewegung hervorgetreten oder auch nur genannt worden, ebenso wenig wie ein anderes Mitglied der Familie Liebknecht. Dieses Beispiel steht aber nicht vereinzelt da. Von einem anderen, dem Parteivorstande angehörigen Führer der Socialdemokratie weiß man, daß er in socialdemokratischen Versammlungen wiederholt darüber Angriffe erfahren hat, daß er seiner Tochter eine streng-religiöse Erziehung in einem klösterlichen Pensionat hat zu Theil werden lassen."

Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Dienstag in **Erfurt** gegen den Redacteur der socialdemokratischen „Thüringer Tribüne", Schriftsetzer Güldenberg, verhandelt. Die Anklage nimmt 20 selbständige Fälle von Majestätsbeleidigungen an, die in Artikeln der „Thüringer Tribüne" begangen sein sollen. Incriminirt ist u. a. der Ausdruck Rotte; das Wort „Rotte" in Anführungsstriche gesetzt, enthält nach Ansicht des Staatsanwalts bereits eine Majestätsbeleidigung, ebenso der Ausdruck „Rottenführer". Der Staatsanwalt Schubert beantragte wegen der 20 Fälle eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof nahm in 18 Fällen eine fortgesetzte Majestätsbeleidigung als vorliegend an und verurtheilte den Angeklagten zu 5 Monat Gefängniß, wovon 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

München, 7. Novbr. Der Abg. **v. Stauffenberg** erklärte in der gestrigen Clubsitzung der Fraction der Linken, daß die **Deutschfreisinnigen** nicht beabsichtigen, aus der **liberalen Vereinigung** auszutreten. (Das war auch die höchste Zeit.)

Bulgarien.

Sofia, 7. Novbr. In der Nachtsitzung der **Sobranje** wurde schließlich die **Adresse** per Acclamation einstimmig angenommen. Die Adresse giebt u. a. der Freude Ausdruck über die wohlwollenden Worte des russischen Kaisers gegenüber der bulgarischen Deputation und betont die Hoffnung einer **Wiederversöhnung** mit der großen Schwesternation. Die Sobranje betrachtet es als eine heilige Pflicht, so heißt es in der Adresse, dem Fürsten den glühenden Wunsch des Volkes zu unterbreiten, den Thronfolger orthodox taufen zu lassen, denn dadurch werde die Dynastie untrennbar mit der Nation verbunden sein.

Schiffs-Nachrichten.

Rotterdam, 6. November. Das Urtheil des Gerichtshofes in dem Prozesse der Rhederei der „Elbe" gegen diejenige der „Crathie" erklärt, die „Crathie" sei allein schuldig. Die „Elbe" habe allen Vorschriften genügt und alle Angaben des Bremer Lloyd seien erwiesen. Sein Anspruch wird anerkannt, besonders auf die Schadloshaltung für den Gesammtverlust der „Elbe". Der Betrag ist noch festzustellen zuzüglich 6 Proc. Zinsen. Die Beschlagnahme der „Crathie" bis zur erfolgten Zahlung wird für zulässig erklärt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 7. November.

Wetteraussichten für Freitag, 8. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig, Nebel, Strichregen. Normale Temperatur. Lebhafte Winde an den Küsten.

* * *

* **Verleihung von Pelzen an das 1. Leib-Husaren-Regiment.** Das gestern Abend hier eingetroffene „Armee-Verordnungsblatt" enthält folgende kais. Ordre vom 24. Oktober:

„Ich will meinem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 als ein Zeichen meiner ganz besonderen Anerkennung und königlichen Gnade eine Garnitur Pelze nach der anbeifolgenden Probe als Geschenk verleihen und demselben die Genehmigung ertheilen, die Pelze neben den etatsmäßigen Attilas im Dienste zu tragen. Die für die dauernde Unterhaltung der Pelze entstehenden Kosten sind von dem Regiment aus den Ersparnissen der Bekleidungswirthschaft zu bestreiten. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Wilhelm."

* * *

* **Ordensverleihung.** Dem langjährigen umsichtigen Leiter unserer Feuerwehr, Hrn. Branddirector Bade, der früher nach Bewältigung des großen Brandes im ehemaligen Regierungsgebäude bereits den Kronenorden erhielt, ist jetzt vom Kaiser der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* * *

* **Ehrenmitgliedschaft.** Wie schon gemeldet ist, hat der hiesige Marine-Verein „Hohenzollern" den commandirenden Admiral Herrn Knorr zum Ehrenmitgliede ernannt. Das Diplom über diese Ernennung ist jetzt in der hiesigen lithographischen Anstalt des Herrn Winter künstlerisch ausgestattet und mit einer Aquarell-Ansicht von Danzig, sowie der Hafeneinfahrt zu Neufahrwasser, ferner mit Abbildungen der Kriegsflagge, des Vereinsbanners und seemännischen Emblemen geschmückt. Es wird dem Admiral zum 9. November, dem 25jährigen Gedenktage des von ihm mit dem Kanonenboot „Meteor" dem französischen Aviso „Bouvet" gelieferten ritterlichen Gefechts, übersandt werden.

* * *

* **Strombereisung.** Herr Oberpräsident von Goßler beabsichtigt mit Herrn Regierungs-Baurath Görz und mehreren Herren der königlichen Strombauverwaltung und der königlichen Ausführungscommission morgen früh um 8 Uhr mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen", der bereits heute Vormittag hier anlangte, eine Fahrt nach der neuen Weichselmündung bei Schievenhorst zu unternehmen und voraussichtlich auch noch nach Käsemark bezw. Rothebude zu fahren, um den Fortschritt der Coupirungsarbeiten an der Elbinger Weichsel in Augenschein zu nehmen.

* * *

* **Sturmwarnung.** Die deutsche Seewarte erließ heute Vormittag folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum über Südskandinavien macht stürmische westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* * *

* **Naturforschende Gesellschaft.** In der gestrigen Sitzung legte zunächst Herr Professor Momber Einiges von den neuen Eingängen zur Bibliothek der Gesellschaft vor und machte auf einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Hermann v. Helmholtz aufmerksam. Hierauf berichtete Herr Dr. Ziegenhagen in längerem Vortrage über seine im Sommer 1894 unternommene Besteigung des Aetna und des Vesuv. Herr Prof. Dr. Bail zeigte die ersten Tafeln eines neuen, im Erscheinen begriffenen nordamerikanischen Pilzwerkes und knüpfte daran eine Demonstration interessanter Pilzformen an. Herr Prof. Momber demonstrirte sodann ein Metallthermometer, sowie einen Apparat zur Veranschaulichung der bei Abkühlung erfolgenden Zusammenziehung einer Metallstange und weist schließlich auf den für die Geschichte der Wissenschaft wichtigen Briefwechsel des berühmten Physikers Chr. Huyghens hin, von welchem bis jetzt 6 Bände im Druck herausgegeben sind.

* * *

* **Stadttheater.** Am Sonntag Abend wird im hiesigen Stadttheater wieder ein neuer Schwank, und zwar „**Der große Komet**", von Karl Laufs und Wilhelm Jacoby (Berliner Repertoirstück) zur ersten Aufführung kommen.

* * *

* **Abholung von Packeten.** Nach den bisherigen Vorschriften konnten die Abholer von Packetsendungen, wenn sie die Begleitadresse rechtzeitig abgefordert hatten, die zugehörigen Packete 7 Tage bei dem Postamte lagern lassen. Nach Verlauf dieser Zeit wurden sie schriftlich unter Gewährung einer weiteren Frist von abermals 7 Tagen an die Abholung erinnert. Diese Bestimmung ist vielfach in mißbräuchlicher Weise ausgenutzt worden. Höheren Orts ist daher verfügt, daß gewöhnliche Packete, welche am Tage nach dem Eingange nicht abgeholt werden, selbst dann, wenn die zugehörigen Begleitadressen bereits abgefordert sind, am zweiten Tage nach dem Eingange gegen Erhebung der ordnungsmäßigen Bestellgebühr dem Empfänger in die Wohnung zu bestellen sind. Weigert sich der Empfänger, das Bestellgeld zu bezahlen, so ist dies als Verweigerung der Annahme anzusehen und daraufhin das Packet als unbestellbar zu behandeln.

* * *

* **Ein Vorfall, der keines Commentars bedarf,** wird uns aus Oliva mitgetheilt. Auf alle Einzelheiten verzichtend, beschränken wir uns darauf, nachstehende eidesstattliche Erklärung, vor dem evangelischen Pfarrer Herrn Otto zu Oliva abgegeben, hier zu reproduciren:

„Behufs Aufgebotes meiner Tochter Margarethe v. Dombrowski, katholischer Religion, mit dem Kaufmann Herrn Hermann Wiebe aus Wernigerode, jetzt nach Madras verzogen, evangelischer Religion, begab ich mich am Sonnabend, den 5. Oktober, zu dem katholischen Pfarrer Herrn Kryn hierselbst, um das Aufgebot zu bestellen. Herr Pfarrer Kryn erklärte: „Bevor Herr Wiebe nicht erklärte, daß die etwaigen Kinder katholisch erzogen werden müßten, derselbe das Aufgebot und Trauung versagen müßte. Mein zukünftiger Schwiegersohn, Herr Wiebe, hat brieflich erklärt, solche Verpflichtung nicht eingehen zu wollen. Zum 13. Oktober habe ich das Aufgebot bei dem evangelischen hiesigen Pfarrer Herrn Otto bestellt, was auch erfolgte. Am 14. Oktober ließ mich Herr Pfarrer Kryn durch einen Boten mündlich zum 15. d. M., Mittags 12 Uhr, zu sich bestellen. Herr Pfarrer Kryn sagte: „Sie haben Ihre Tochter vorigen Sonntag in der evangelischen Kirche, wie ich erfahren habe, aufbieten lassen. Ich ersuche Sie, das Aufgebot aufzuheben", was ich verneinte. „Dann erkläre ich, daß dieselbe, wenn sie dort auch getraut wird, eine H... bleibt; ich darauf erklärte: „Sie haben mich gezwungen, daß ich die Trauung in der evangelischen Kirche vollziehen lassen mußte", und schützte beide Religionen. Darauf erwiderte Herr Pfarrer Kryn: „Geschieht dieses, dann dürfen Sie nicht die Communion bei mir empfangen und ich werde Sie auch nicht beerdigen." Darauf erwiderte ich: „Sie müssen, Herr Pfarrer, gestatten, daß ich bei der kirchlichen Oberbehörde Beschwerde führen muß. Sollte gegen mein Erwarten dieselbe mich abweisen, dann gebe ich Ihnen die Zusicherung, daß ich nicht als Unchrist sterben will und hoffentlich nicht werde."

Oliva, 1. November 1895. Franz v. Dombrowski.

* * *

* **Verein „Frauenwohl".** Gestern Abend hielt Frl. Augspurg, vom Verein „Frauenwohl" hierher eingeladen, im Apollo-Saale einen Vortrag über das **neue deutsche Recht und die Frauen**, dem wir kurz Folgendes entnehmen.

Das deutsche Volk steht vor einer That, welche unter allen Umständen als eine culturfördernde bezeichnet werden muß, es beseitigt seine Zersplitterung und giebt sich eine einheitliche bürgerliche Gesetzgebung. Es bedeutet das einen praktischen und einen ethischen Fortschritt, praktisch im wirthschaftlichen Verkehr, ethisch durch den Wegfall vieler Rechte, welcher das Wegfallen vieler Unrechte mit sich bringt. Es ist ein großer Moment, wenn ein Volk sich selbst ein Gesetz giebt, den formalen Aufbau besorgt freilich die Wissenschaft und die Fachleute, aber das Volk soll indirect mithelfen am Bau, indem es prüft und controlirt, denn sein Leben hat sich innerhalb dieses Rahmens abzuspielen und es soll den Gesetzen gern, nicht widerwillig gehorchen. In alten Zeiten hieß es „du sollst", jetzt ich will. Der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig das Volk hat darüber zu wachen, daß über dem Buchstaben der Geist nicht verloren geht. Im großen und ganzen ist das Volk zufrieden mit dem neuen Gesetz denn es trägt den modernen Verhältnissen Rechnung nur in einer Beziehung versagt der Entwurf vollkommen er ignorirt die veränderte Stellung der Frau. Mehr als die Hälfte des Volkes sind Frauen und diese stehen, sobald sie verheirathet sind, so gut wie rechtlos da. Was nutzt ihr die Handlungsfähigkeit bei mangelnder Dispositionsfähigkeit und was hilft es ihr, daß sie keines gesetzlichen Vormundes mehr bedarf, wenn ihr Mann jedes von ihr eingegangene Geschäft anulliren kann? Wir verlangen nicht, daß die Gesetze der Zeit vorauseilen, aber sie sollten der Gegenwart genügen. Die deutschen Frauen haben ein Recht darauf, die Umarbeitung fast sämmtlicher sie betreffenden Paragraphen zu fordern. Wir haben aber nur das moralische Recht auf unserer Seite, gegen uns den Buchstabenglauben, die Liebe zum Hergebrachten, das Mißtrauen in den Fortschritt, die Majorität der Männer und gänzliche Unkenntniß der Frauen über ihre Lage. Wo kein Kläger ist, da ist kein Richter, und wenn die Geschädigten nicht Protest einlegen, wird ihnen nicht geholfen werden. Namhafte Juristen haben freilich auch schon in der Oeffentlichkeit für die Frauen das Wort ergriffen. Als diejenigen Punkte, welche einer Aenderung dringend bedürfen, nennt die Rednerin an der Hand des Entwurfs 1) die Stellung der unehelichen Kinder, 2) das gesetzliche Alter zur Eingehung der Ehe, 3) das eheliche Güterrecht, 4) die Handlungsfähigkeit der Frau, 5) die Unterhaltungspflicht der Frau dem Manne gegenüber bei Erwerbsunfähigkeit, 6) die Zurückbehaltung der Einrichtung und aller beweglichen Sachen bei Trennung. Nach genauerer Schilderung des gesetzlichen und des Vertragsgüterrechts kommt Rednerin zum Schluß, daß dem modernen Empfinden und der Ehe als sittliche Einrichtung die Gütertrennung am meisten entspräche, wie solche schon in England, Amerika, Norwegen und anderen Ländern gesetzlich eingeführt sei. Den Vorwurf, daß die deutsche Frau dafür nicht reif sei, weist sie zurück.— Ebenso fordert sie die volle Gleichberechtigung der Mutter bei Erziehung der Kinder und das unbeschränkte Recht jeder Frau, Vormund zu werden, auch ohne Testamentsernennung, sowie ihre Aufnahme in den Familienrath.

Rednerin schloß ihren Vortrag mit dem Appell an die deutschen Frauen, laut und kräftig Protest zu erheben gegen den Entwurf; sie, die sich herausgearbeitet haben aus der Unreife und Unmündigkeit, müssen an die Oeffentlichkeit, an das gesunde Rechtsgefühl des Volkes appelliren. Reicher Beifall des zahlreich versammelten Publikums lohnte die Rednerin für ihren überaus klaren Vortrag. Ein geselliges Mahl vereinte noch die Mitglieder des Vereins. Frl. Augspurg, welche eben in Dresden und Breslau in überfüllten Sälen gesprochen hat, begiebt sich von hier nach Königsberg, um dann auch in Berlin und Potsdam zu sprechen.

* * *

* **Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Die Direction des hiesigen Wilhelmtheaters macht heute bekannt, daß es den Ertrag der für Freitag Abend angekündigten Vorstellung zum Besten des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins bestimmt habe. Da angesichts des bevorstehenden Winters vielleicht wieder bedeutende Anforderungen an die fürsorgliche Thätigkeit dieses Vereins herantreten, wäre ein recht reicher Ertrag zu wünschen.

Kleines Feuilleton.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadttheater.

„Die Jüdin". Große Oper in 5 Acten von Scribe, Musik von Halevy.

Die leidenschaftliche Oper Halevy's, deren Inhalt uns heute leider vertrauter erscheint, als wie zur Zeit ihrer Entstehung, ging gestern in sehr guter Besetzung der Hauptrollen in Scene. Den „alten Juden mit der hohen Tenorstimme" Eleazar sang und spielte Herr Dr. **Banasch** in einer Weise, die wohl sämmtliche Zuschauer mit Bewunderung erfüllt hat. Seine kräftige Stimme, die sich durch edlen Timbre auszeichnet, war der anstrengenden Partie von Anfang bis zu Ende wohlauf gewachsen, und setzte den Sänger in den Stand, in sorgloser Weise die Fülle der Töne walten zu lassen, ohne befürchten zu müssen, am Ende der Partie zu erlahmen. Dazu kam noch, daß das von uns schon wiederholt rühmend hervorgehobene schauspielerische Talent des Herrn Banasch ihn befähigte, eine scharf umrissene Charakterfigur von dem wunderlichen Juden zu entwerfen. Wer Herrn Dr. Banasch gestern Abend in der Rolle des Eleazar gesehen hat, wird wohl schwerlich darauf gekommen sein, daß er einen Künstler vor sich hat, der am Anfang seiner Laufbahn steht. Dagegen wird wohl niemand ohne Zweifel gewesen sein, daß Fräulein Antonia **Mielke**, welche die Recha spielte, eine Künstlerin ist, welche auf der Höhe ihres Könnens steht. Ihre Recha war wiederum eine jener Meisterschöpfungen, durch welche sie die Gunst unserer Theaterbesucher im Fluge erobert hat. Die innige Liebe, der glühende Haß, die natürliche Furchtsamkeit des Mädchens und die Tapferkeit der Glaubensheldin, alle diese verschiedenartigen Züge wurden in vollendeter Weise zum Ausdruck gebracht, und zwar wurde das treffliche, wohlüberlegte Spiel außerordentlich durch die charakteristische, äußere Erscheinung gehoben. Der Gesang der Künstlerin war wiederum bewunderungswürdig. Glockenrein erklangen die Töne, bald süß und innig, bald herb und trotzig, aber immer schön. Der traurige Liebhaber, den zwei edle Frauen in ihr Herz geschlossen haben, ohne daß man weiß weshalb, der moralische Feigling, von dem uns vorgeredet wird, daß er eine große Schlacht gewonnen habe, fand in Hrn. **Siebert** einen Vertreter, der aus der undankbaren Rolle machte, was sich daraus machen ließ. Die Prinzessin Eudora, welche in dem Theaterzettel merkwürdiger Weise in „Eudoxia" umgetauft worden war, sang Frl. **Richter** rein und mit edler Empfindung. Der Ruggiero des Hrn. **Mannreich** war eine tüchtige, fleißige Leistung, die sicherlich noch mehr zur Geltung kommen wird, wenn der Künstler erst dazu gekommen ist, sich von dem Tactstocke des Kapellmeisters mehr zu emancipiren. Den Cardinal hatte wiederum Herr **Rogorsch** übernommen, welcher diese Rolle mit Geschmack und warmer Empfindung durchführte. Das Orchester, unter der verständnißvollen Leitung des Hern. **Riehaupt**, löste seine Aufgabe mit Auszeichnung, sodaß der Beifall, den das Publikum gestern Abend in freigiebigster Weise spendete, reichlich verdient war.

Litterarisches.

„Ich kann schon lesen". Ein Lese- und Bilderbuch mit schönen Gedichten und frischen Geschichten für ganz kleine Leser und Leserinnen. Von Philipp Brunner. Verlag der „Wiener Mode", Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart. (Mk. 2). Dieses Geschenkbuch ist sowohl durch seinen gediegenen Inhalt und seine ungewöhnlich schöne Ausstattung, als auch durch die geschickte Anordnung und Wahl der Stoffe geeignet, sich im Kreise der kleinen Leser dauernde Freunde zu erwerben. Der kindliche Ton ist darin in musterhafter Weise getroffen, dem kindlichen Humor, dem heiteren Wesen des Kindes vortrefflich Rechnung getragen; der ästhetische Sinn wird durch die gelungenen Illustrationen und durch die das Leben des Kindes umfassenden Reime, Gedichte und Geschichten genährt. Zu den besonderen Vorzügen dieser Kinderschrift müssen wir den klaren, schönen Druck mit den kurzen Zeilen rechnen, wie sie für das Auge des jungen, noch ungeübten Lesers nur zu empfehlen sind.

Bunte Chronik.

Der Arbeiterausstand in Glasgow.

Die Arbeitssperre auf den Schiffsbauwerften in Glasgow kann nach den letzten Nachrichten als allgemein betrachtet werden. Betreffs der Dauer der Sperre sind die Meinungen sehr verschieden. Die Hoffnung, durch Versöhnungsversuche eine Einigung herbeizuführen, ist, wie aus der folgenden Drahtmeldung hervorgeht, verschwindend gering:

Glasgow, 1. Novbr (Tel.) Die Werftbesitzer und Arbeiter hielten gestern mehrere Versammlungen ab. Auf keiner Seite besteht die Neigung nachzugeben.

Der Schaden, welcher ein andauernder Arbeitsausstand den verschiedenen Industriezweigen, namentlich der Kohlen- und Eisenindustrie zufügen würde, ist unberechenbar. Mehrere Firmen haben Aufträge für die Admiralität auszuführen.

Massenvergiftung.

Vor kurzem ist man in Chandernagore in Indien einem Verbrechen auf die Spur gekommen, das selbst hier zu Lande, wo täglich viele Personen durch Gift aus dem Wege geräumt werden, ungeheures Aufsehen erregt. Die Giftmischer, Mann und Frau, hatten, wie aus ihrem Geständniß hervorgeht, die Absicht, eine ganze Stadt zu vergiften. Bald nach ihrer Ankunft in Chindevara, wo sie sich als Getreidehändler niedergelassen hatten und zu einem jede Concurrenz ausschließenden Preise verkauften, trat unter den Einwohnern eine geheimnißvolle Krankheit auf, welche von Tag zu Tag an Heftigkeit zunahm. Man glaubte, es mit einer Art Pest zu thun zu haben, und die erschrechten Einwohner fingen an, die vom Fluche der Götter getroffene Stadt zu verlassen. Die zwei Giftmischer erwarben für ein Spottgeld die besten Anwesen. Dies dauerte einige Zeit, da die beiden Verbrecher das Gift erst nur in kleinen Quantitäten, die sie von Tag zu Tag vergrößerten, unter das Getreide mischten. Die geheimnißvolle Seuche wurde der Regierung gemeldet, die nach der üblichen Verzögerung einen Arzt zur Untersuchung abschickte. Dieser stellte sofort bei allen Kranken die Anzeichen von Daturavergiftung fest und eine Untersuchung des Mehles führte zur Verhaftung der Schuldigen.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf 110 280.
1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 216 390.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 99 038 130 756.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 85 403 91 815 206 969.
30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4649 7652 8838 16 965 27 078 28 216 34 663 39 473 76 733 76 856 90 101 108 163 109 667 120 750 143 541 143 681 145 436 152 678 153 709 169 392 176 019 178 400 178 852 182 430 191 020 192 689 196 617 210 069 219 162 223 979.
29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4646 20 265 28 348 29 093 49 739 68 722 70 833 76 635 82 110 86 024 95 333 101 179 103 293 129 177 130 395 137 048 148 877 149 967 166 825 170 997 178 161 181 782 184 449 185 456 187 279 187 446 194 980 202 192 219 074.

* * *

* **Humoristische Soirée von O. Lamborg.** Nächsten Sonntag wird im Apollosaale der erste musikalisch-humoristische Abend des Herrn O. Lamborg aus Wien stattfinden. Der Künstler hat in den meisten größeren Städten Europas und an den Höfen zahlreicher Potentaten Vorstellungen gegeben und überall große Anerkennung und Beifall gefunden. Uns liegt eine große Anzahl von Besprechungen der bedeutendsten deutschen und österreichischen Zeitungen vor, welche übereinstimmend die Leistungen des Herrn Lamborg als musikalischer Allerwelts-Künstler als ungemein amüsant und interessant unterhaltend schildern. Als Meisterstück wird insbesondere angeführt ein urkomisches Opernfinale, in welchem Herr Lamborg sämmtliche Sänger und Sängerinnen, sogar den Chor darstellte.

* * *

* **Photographische Aufnahme.** In dem photographischen Atelier des Herrn Georg Fast ist soeben ein Bild unseres Abgeordneten Herrn Rickert fertig gestellt worden, welches zu den besten Portraits gehört, die wir von Herrn Rickert bis jetzt gesehen haben. Man kann hier fast den Ausdruck „sprechend ähnlich" anwenden.

* * *

* **Petroleum-Tanks.** In zwanzig hiesigen Materialwaaren-Geschäften sind seitens der Königsberger Handels-Compagnie große eiserne Behälter für Petroleum aufgestellt worden, die aus den herumfahrenden Tankwagen je nach Größe mit 3—900 Liter Petroleum gefüllt werden. Gegen diese Anlage hat die Polizeibehörde hinsichtlich der Feuergefährlichkeit Bedenken erhoben und den betreffenden Geschäftsinhabern aufgegeben, die Tanks einmauern zu lassen. Eine solche Verfügung, deren Berechtigung zwar unanfechtbar ist, dürfte aber doch bei weiteren Einrichtungen von Tankanlagen sehr hinderlich sein.

* * *

* **Thierschutzverein.** In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs - Medizinal - Raths Dr. Bornträger abgehaltenen Vorstandssitzung wurde an Stelle des Herrn Thierarzt Pilz, der sein Amt wegen Umzuges niedergelegt hat, Herr Departements-Thierarzt Preuße in den Vorstand gewählt. Von den Kalendern des Berliner Thierschutzvereins, deren wir schon Erwähnung gethan haben, sollen an 25 Elementarschulen je 8 Exemplare vertheilt werden. Von einem Vorstandsmitgliede wurde die Einführung von Körschern zum Einfangen kleiner Hunde für sehr wünschenswerth erachtet und der Betrag von 4 Mk. für die Beschaffung eines derartigen Geräthes bewilligt.

* * *

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein.** Der Verein hielt gestern Abend im Bildungsvereinshause unter dem Vorsitz des Herrn A. Bauer eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Zunächst hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über **Licht- und Schattenseiten unserer Wohngebäude**, in dem er ausführte, daß wir in Danzig ja in vielen Punkten eine bevorzugte Stellung vor anderen deutschen Städten einnehmen, denn hier finden sich so viel monumentale Denkmäler vergangener Zeiten, daß das ganze Städtebild einen prächtigen Anblick biete. Blicke, wie z. B. durch die Langgasse auf den Langen Markt, finde man selten. So zweckentsprechend aber die alten, von außen prachtvollen Häuser einst waren, wo ein jedes nur von einer Familie bewohnt worden sei, so wenig geeignet seien sie für die heutige Zeit. Durch das Bedürfniß, mehr Wohnungen in der Stadt zu schaffen, sei oft eine gewisse Verstümmelung der Häuser eingetreten, welche sich in engen, dunklen Treppen und kleinen Entrées bemerkbar mache. Durch die unpraktische Anlage der Dächer würden diese oft schadhaft. Die modernen Häuser bieten dagegen viele Annehmlichkeiten, doch ließen sich mit geringen Kosten auch an alten Gebäuden wesentliche Verbesserungen anbringen. In Danzig sei ja jetzt die Niederlegung der Wälle im regsten Gange und im kommenden Sommer werde wohl auf dem neu entstandenen Gebiet die Bauthätigkeit beginnen und Gebäude würden entstehen, deren Structur ganz bedeutend von der unserer alten Häuser abweichen werde. Nach wenigen Jahrzehnten werde wohl hier das Städtebild ein völlig anderes sein. Der Redner schilderte nun ein modernes Miethshaus nach Berliner Muster, von denen man alle gesehen habe, wenn man eins erblickt habe. Als eine wesentliche Verbesserung des Straßenbildes bezeichnete der Redner die Anlage sauberer Trottoirs, deren Kosten auch nicht so bedeutend werden müßten. In der sich an den Vortrag schließenden Debatte stimmte Herr Mix dem Redner in vielen Punkten bei, tadelte unsere langen, schmalen Häuser und besprach die für Danziger Verhältnisse so wichtige Trottoirfrage. Herr Truppner machte darauf aufmerksam, daß die Unterhaltungspflicht für die Trottoirs dem Magistrat zufalle. Nach regem Meinungsaustausch über verschiedene Mängel an Häusern besprach Herr Mix einen Artikel der „Neuen deutschen Hausbesitzer-Zeitung", welcher ein energisches gesetzliches Vorgehen gegen den Bauschwindel fordert. Herr Bauer meinte, in Danzig bestehe noch kein Bauschwindel, doch führte Herr Mix aus, es sei ein offenes Geheimniß, daß Bauten in Langfuhr von leichtsinnigen Kapitalisten außerordentlich hoch beliehen worden seien. Es wurde dann der von dem Verein entworfene Miethscontract besprochen, gegen den verschiedene Einwendungen gemacht worden sind. Herr Korzeniewski bemängelte den Passus, nach dem der Miether erklären muß, daß die von ihm in die Wohnung gebrachten Möbel nicht auf Leihvertrag entnommen sind. Nach reger Debatte wurde beschlossen, die Revision des Miethscontractes dem Vorstande zu überlassen.

* * *

B. **Westpr. Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure.** In der letzten Sitzung hielt der Vorsitzende, Herr Oberingenieur Münster, vor einer sehr stark besuchten Versammlung einen interessanten Vortrag über **Kohlenstaub-Feuerungen**, in dem er ausführte, daß diese seit drei Jahren die ganze technische Welt beschäftigen, nachdem bereits im Jahre 1873 Crampton in Newcastle eine solche ausgeführt habe. Zu ihren Vortheilen gehören vor allem hohe Ausnutzung des Heizwerthes der Kohlen bis zu 80 Procent, Erzeugung einer außerordentlich hohen Temperatur, wodurch sie den Gasfeuerungen nahe kommen, Rauchlosigkeit der Verbrennung, Unabhängigkeit von der Geschicklichkeit des Heizers. Diesen Vortheilen stehen als Mängel gegenüber: außerordentliche Ablagerungen von Asche in den Zügen, wodurch auch Kohlenstaubverluste entstehen, ferner außergewöhnliche Staubbelästigung u. s. w. Zu allen technischen Mängeln kommt, daß der nöthige Kohlenstaub noch nicht in hinreichender Quantität hergestellt werden kann. Letzterer Umstand wurde auch von dem der Versammlung beiwohnenden Herrn Maske bestätigt, der selber im Begriff ist, eine Staubfeuerung und Kohlenmühle anzulegen, die in ca. drei Wochen soweit fertig gestellt sein werde und alsdann die ganze Anlage dem Ingenieur-Vereine vorgeführt werden könne. Herr Ober - Ingenieur Münster theilt noch mit, daß Herr Priester in Lauenburg eine Kohlenstaubfeuerung in seiner Streichholzfabrik eingerichtet habe und damit eine Ersparniß von 25 Proc. gegen Planrostfeuerung erziele.

* * *

* **Verein der „Schwarzkragen".** Gestern Abend hielt der „Verein der Schwarzkragen" im Gambrinus seine erste Versammlung in diesem Jahre ab, in welcher sich zunächst der Vorstand des Vereins für das neue Vereinsjahr constituirte. Der Vorstand besteht aus den Herren Riestädt (Vorsitzender), Schnorrkowski (Stellvertreter), Templien (Schriftführer), Hühnert (Stellvertreter), Schumacher (Rechnungsführer) und Reisel II. (Vergnügungsvorsteher). Ferner wurde beschlossen, das Stiftungsfest des Vereins durch ein Festessen und durch einen nachfolgenden Ball zu feiern.

* * *

* **Kaufmännischer Verein von 1870.** Gestern Abend hielt der Verein unter dem Vorsitze des Herrn Haak seine Vereinssitzung ab, in der zunächst die neue Berliner Reisegesellschaft „Courier" besprochen wurde, welche Besuchern der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 die Reise nach Berlin gegen wöchentliche Theilzahlungen ermöglicht. Es wurde dann beschlossen, am 13. d. Mts. einen Familienabend zu veranstalten. Bei der Besprechung über die Besichtigung des Schlacht- und Viehhofes im Betriebe tadelte es Herr Schmidt, daß dafür ein Entrée erhoben werde. Danziger Steuerzahlern möge man das erlassen und das Entrée nur für Auswärtige bestehen lassen.

* * *

* **Schiedsgericht.** Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsassessors Büchting fand heute Vormittag eine Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I der norddeutschen **Holzberufsgenossenschaft** statt, in der 12 Berufungsklagen zur Verhandlung kamen, von denen 11 abgewiesen wurden und in einem Falle neue Beweiserhebung beschlossen wurde. In einer demnächst abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für den Bezirk I der ostdeutschen **Binnenschiffahrts - Berufsgenossenschaft** beschloß das Gericht von 5 zur Verhandlung gekommenen Berufungsklagen in 3 Fällen Abweisung und in den 2 anderen Fällen neue Beweiserhebung. Bei der ersteren Genossenschaft handelte es sich um Unfälle, die hauptsächlich in der Provinz Ostpreußen vorgekommen sind, und bei der zweiten um Unfälle, die sich im Weichselgebiet des Regierungsbezirks Bromberg ereignet haben.

* * *

R. **Bürgerverein zu Neufahrwasser.** Die diesmalige Monatsversammlung des Bürgervereins zu Neufahrwasser wurde gestern Abend in dem Hotel Seffers abgehalten. Es gelangte zunächst der Vertrag zur Mittheilung, welchen der Verein mit der Züricher Haftpflichtversicherung eingegangen ist. Jeder Haus- und Grundbesitzer, der Mitglied des Bürgervereins ist, wird hiernach für jährlich 4 Mk. Beitrag bis zu 30 000 Mk. gegen alle Unfälle versichert, die sich auf seinem Grund und Boden ereignen und für die er sonst selber haften müßte. In einer früheren Versammlung war an den Magistrat das Ersuchen gestellt, an den Wasserständern, die zum Theil in den Fußsteigen unserer Straßen stehen und den Verkehr sehr hindern und gefährden, durch irgend welche Vorrichtung Abhilfe zu schaffen. Es werden nunmehr 3 Wasserständer, die in dieser Beziehung am ungünstigsten standen, weiter auf die Straße versetzt. Abschlägig beschieden ist vom Magistrat das Gesuch des Vereins um Errichtung einer besonderen Steuerzahlstelle für den Ort Neufahrwasser. Dasselbe soll jedoch noch einmal wiederholt werden, wenn mit der Einrichtung weiterer gesonderter Zahlstellen in Danzig selbst fortgefahren wird. Auch der Wunsch, für unsere Vorstadt hier am Orte ein eigenes Wahllokal zu den Stadtverordnetenwahlen zu schaffen, konnte noch nicht weitere Berücksichtigung erfahren. Es wurden nun noch die Anträge eingebracht, beim Magistrat darüber vorstellig zu werden, daß die Zahlungen von Krankengeldern, die Anmeldungen neuer Mitglieder dieser Kassen, sowie die Ausgabe von Krankenzetteln auch am Nachmittage für Auswärtige erfolgen können, da es vielen von den in Vorstädten wohnenden ganz unmöglich ist, die hierzu festgesetzten Dienststunden von 11—1 Uhr Vormittags einzuhalten. Die Polizeibehörde soll ersucht werden, der dreisten und belästigenden Bettelei Abhilfe zu schaffen, die sich mit der Drehorgelspielerei verbindet. Diese Leute überschwemmen hier in letzter Zeit unsere Vorstadt, zu zweien und mehr zu einem Instrument gehörig, dringen frech in die Häuser und beschimpfen und bedrohen solche Bürger, die sich nicht verpflichtet fühlen, ihnen für ihre zweifelhaften musikalischen Leistungen Geld zu geben. An Stelle eines von dem Verein beantragten eigenen Krankenwagens ist eine fahrbare Krankentrage gestellt worden, wodurch einem großen Uebelstande wenigstens nothdürftig Abhilfe geschaffen ist. Als letzter Punkt der Tagesordnung wird noch auf einen Antrag hin beschlossen, eine Anfrage an die Regierung zu richten, aus welchen Gründen eine Beantwortung des Gesuchs vom 20. Juni, den Betrieb der Bahnhofsfähre im Winter bis 12 Uhr Nachts auszudehnen, dem Verein bis jetzt noch nicht zugegangen ist. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich 50 Bürger gemeldet, nach deren Aufnahme die Mitgliederzahl nunmehr auf die stattliche Zahl von 170 gestiegen ist. Der bisherige Vorsitzende und Begründer des Vereins Herr Semrau wurde einstimmig zum **Ehrenvorsitzenden** des Vereins ernannt.

* * *

* **Excess.** Wegen eines groben Straßenexcesses wurde gestern der Arbeiter Emil B. aus Schidlitz festgenommen. Er versetzte ohne jeden Grund einem Kaufmann auf der Breitgasse einen Schlag in das Gesicht. Seiner Abführung nach dem Polizeigefängniß setzte er den lebhaften Widerstand entgegen, so daß ein großer Menschenauflauf entstand.

* * *

* **Strafkammer.** Der Arbeiter Franz Friedrich Bankowski und seine Ehefrau aus Oliva waren in der heutigen Sitzung wegen eines raffinirten Diebstahls angeklagt. Sie wohnten im März d. Js. in Oliva mit den Odwald'schen Eheleuten zusammen und sollen derselben am 30. März, kurz bevor sie wegzogen, durch Loslösen dreier Bodenbretter aus der verschlossenen Wohnung Geld, Wäsche und Kleidungsstücke, sowie einen goldenen Ring, zusammen im Werthe von ca. 100 Mk., gestohlen haben. Der Gerichtshof hielt die angeklagte Ehefrau trotz ihres lebhaften Leugnens für überführt und verurtheilte sie zu 6 Monat 2 Wochen Gefängniß; den Ehemann verurtheilte es wegen eines anderen Hehlereifalles zu 1 Monat Gefängniß.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 27. Oktbr. bis 2. Novbr. 1895.** Lebendgeboren 43 männliche, 45 weibliche, insgesammt 88 Kinder, todtgeboren 2 männliche, 3 weibliche, insgesammt 5 Kinder. Gestorben 39 männliche, 23 weibliche, insgesammt 62 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 11 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 3, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 8, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 38, gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

* * *

* **Vacanzenliste.** Secretärstelle beim Amts- und Gemeindevorsteher in Schöneberg bei Berlin, Anfangsgehalt 2300 Mk. — Sparkassen-Controleurstelle beim Magistrat in Militsch, Anfangsgehalt 720 Mk. — Bureau-Assistentenstelle beim Magistrat in Bernstein, Gehalt 720 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Konitz, Gehalt 900 Mk., Bekleidungsgeldzuschuß 60 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Zielenzig, Anfangsgehalt 750 Mk. — Rathsdiener- und Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Gützkow, Gehalt 880 Mk.

* * *

Polizeibericht vom 7. November. Verhaftet: 22 Personen, darunter 2 Personen wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 16 Obdachlose. — Gefunden: 1 Kindergummischuh, abzuholen im Fundbureau des Polizei-Revier-Bureaus zu Langfuhr, 1 Drosche, abzuholen von Hrn. v. Kanisch-Oliva (Köllnerstraße 9), 1 Quittungskarte und Arbeitsbuch auf den Namen Eduard Schulz, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Wollmütze, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 schwarzer Pompadour mit Inhalt, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Elbing, 7. Novbr. Ein überaus **trauriges Vorkommniß** wird, wie die „Elb. Ztg." erzählt, gegenwärtig in der Stadt lebhaft besprochen. Vor einigen Wochen vermählte sich eine nicht mehr ganz junge Dame von hier mit einem Herrn (Wittwer) aus der Provinz. Als das Paar eben seine Hochzeitsreise angetreten hatte und sich auf der Eisenbahn befand, machte der Gatte seiner jungen Frau einige Mittheilungen über seinen Vermögensstand, die nicht sehr günstig lauteten und auf den Gemüthszustand der Dame so ungünstig wirkten, daß sie einen Augenblick wie versteinert dasaß und danach ganz wirre laute Erzählungen begann, so daß alle Mitreisenden aufmerksam wurden. Der Gatte konnte nichts anderes thun, als seine junge Frau in ein Danziger Krankenhaus zu bringen, wo sich ihr Zustand nicht gebessert hat, so daß die Bedauernswerthe demnächst in die Irrenanstalt Neustadt gebracht werden soll. Die Dame soll ihrem Gatten etwa 25 000 Mark in die Ehe gebracht haben, und auf ihren ausdrücklichen Wunsch wurde die Gütergemeinschaft nicht ausgeschlossen. Die Mittheilung des Gatten betraf, dem Vernehmen nach, die Zwangsversteigerung, in der sich sein Besitzthum befand. Die junge Frau glaubte jedenfalls, daß nunmehr ihr ganzes Vermögen verloren sei und sie einer sorgenvollen Zukunft entgegengehe. Für das Schicksal der jungen Frau, deren Eheglück so ungemein kurz war, giebt sich innige Antheilnahme kund.

K. **Thorn**, 5. November. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Kaufmann Eduard Camnitzer aus Jastrow wegen **Betruges** zu einem Jahre Gefängniß sowie zu einer Geldstrafe von 1000 Mark und in die Nebenstrafen verurtheilt. Camnitzer hatte bis 1893 in Culm ein Ledergeschäft betrieben und sein Waarenlager mit 55 785 Mark versichert. In der Nacht zum 17. Oktober 1893 brach im Geschäftslokale Feuer aus und nun liquidirte C. an Brandschaden 22 778 Mark. Der Schaden wurde aber von Sachverständigen auf nur 15 000 Mark festgestellt. Die Anklage legt ihm nun zur Last, daß er die Inventur nachträglich angefertigt habe und ein höheres Waarenlager angegeben als er am Tage des Brandes besessen. Der Angeklagte bestreitet dies, konnte aber den Gerichtshof von seiner Schuldlosigkeit nicht überzeugen. — In der heutigen Sitzung der Handelskammer machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß das Project des Holzhafens mit Zeichnungen und Erläuterungsbericht dem Herrn Regierungspräsidenten zur Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung eingereicht sei.

Königsberg, 7. November. Ein **16 Jahre alter Schüler**, der Sohn eines hiesigen Handwerkers, versuchte gestern Abend um 10 Uhr in der Hausthüre des Hauses Friedrichstraße 7a, Ecke Rippenstraße, seinem Leben durch einen **Revolverschuß** ein Ende zu machen. Die Kugel drang dem Knaben über dem rechten Auge in die Stirn und der Getroffene brach blutüberströmt zusammen.

Rastenburg, 4. November. Vom **Erstickungstode** wurde im letzten Augenblick ein hiesiger Arbeiter gerettet. Er wollte am Sonnabend durch das Drahtgewebe einer Absperrschranke am Bahnübergange hindurchkriechen und steckte, um dieses zu ermöglichen, zuerst den Kopf durch eine der Oeffnungen, um dann den Körper nachzuschieben. In diesem Augenblick zog der dienstthuende Weichensteller, der den Arbeiter nicht bemerkte, die Schranke hoch. Die Drahtstangen umspannten fest den Hals des Unglücklichen, dessen Körper in der Luft schwebte. Noch rechtzeitig ließ der Weichensteller, durch einen hinzueilenden Kutscher auf den Vorgang aufmerksam gemacht, von seiner Arbeit ab und es gelang den beiden, den bewußtlos gewordenen Arbeiter aus seiner Lage zu befreien.

Auswärtige Gerichtszeitung.

Der Lenbach'sche Bilderprozeß.

München, 6. November. In der heutigen Vormittagssitzung wurde eine Reihe von Kunstmalern und Kunsthändlern als Zeugen und Sachverständige vernommen, welche zwar ausdrücklich den guten Leumund der Angeklagten hervorhoben, dagegen einstimmig das Signiren der Bilder ohne ausdrückliche Zustimmung des Künstlers für unstatthaft erklärten. Hofschauspieler Dreher wiederholte die bekannte Aeußerung Lenbachs bezüglich seines Neffen. Professor Defregger hält die Einkaufspreise für Schleuderpreise. Kunsthändler Schulte hält dagegen die Preise für nicht auffällig, nur die große Anzahl der angebotenen Bilder hätte stutzig machen müssen. Diese Ansicht wird von anderen Zeugen bestätigt. Zeuge Löwy, in Firma Stettenheim-Hamburg, sagt aus, er habe von Lapp Lenbach'sche Bilder kaufen wollen, wenn Lapp damit einverstanden gewesen wäre, daß Lenbach nachträglich um sein Signum ersucht würde; Lapp habe aber erklärt, es sei ihm nicht erwünscht, daß die Bilder zu Lenbach gebracht würden.

* **Prozeß gegen Dr. Schnutz.** Der dritte Verhandlungstag gegen Dr. Schnutz wurde vornehmlich mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt. Stadtdirector Tramm erklärte, daß er die Acten genau durchgesehen habe und nach seiner Meinung kein Zweifel obwalten könne, daß der Angeklagte mit entsprechend höherem Gehaltssatz angestellt wurde, um ihm jeden Nebenbezug zu entziehen. Freude habe der Magistrat an der Amtsführung des Dr. Schnutz nie gehabt. Der jetzt im Zuchthaus befindliche Leuß sei die Triebfeder der Anzeigen gegen den Angeklagten gewesen und habe ihn zu diesem Zweck mehrfach auf seinem Dienstzimmer besucht, um Material zu erhalten. Bei der Verhandlung über das eheliche Leben des Angeklagten wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die weiteren Zeugenaussagen boten wenig Bemerkenswerthes.

Vermischtes.

* **Selbstmord eines Liebespaares.** Im Walde hinter dem Park des Prinzen Friedrich Leopold zu Klein-Glieniche, unweit der Moorlake, wurden am Sonnabend Abend von einigen Frauen aus Nowawes ein anständig gekleideter Herr und eine Dame, beide im Alter von etwa 25 Jahren, erschossen aufgefunden. Der Mann hat anscheinend zuerst die Dame durch einen Schuß in die Stirn getödtet und dann sich selbst einen Schuß in die Schläfen beigebracht. Die Leichen lagen während des ganzen Sonntags unbedeckt im Walde. Wie verlautet, handelt es sich hier um den aus Königsberg stammenden Redacteur Fritz Calamé und die Tochter seiner bisherigen Wirthin, Fräulein Martha S. aus der Grunewaldstraße in Berlin.

Standesamt vom 7. November.

Geburten: Prakt. Arzt Dr. med. Kasprzik, S. — Arbeiter Albert Pawlowsky, S. — Arbeiter Martin Will, S. — Arbeiter Heinrich Elsner, S. — Schmiedegeselle Friedrich Marszan, T. — Arbeiter Wilhelm Borschel, S. — Handelsgärtner Adolf Woick, S. — Arbeiter Gustav Wandtke, S. — Arbeiter Gustav Krack, T. — Maschinist Johann Ebel, S. — Fleischermeister Friedrich Schaddach, T. — Arbeiter Johann Redmann, T. — Unehelich: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Maschinenschlossergeselle Franz August Gelinski und Martha Magdalena Poweleit hier. — Arbeiter Karl Friedrich August Hause und Luise Marie Wilhelmine Auguste Kliewe zu Rixdorf. — Monteur Wilhelm Lanz hier und Martha Kamin zu Leßnau. — Tischler Felix Gliwa und Franziska Klinkosch zu Gorrenschin. — Arbeiter Franz Zawacki zu Lonkorsz und Marianna Dubek zu Skarlin. — Kaufmann Rudolph Dentler und Alice Foth hier. — Schmiedegeselle Leo Hewelt und Maria Frey hier.

Heirathen: Hautboist Gustav Ruhnau und Hedwig Landgitter. — Tischlermeister Franz Kowalski und Rosalie Czapp. — Tischlergeselle Josef Fligge und Augusta Paczull. — Bonbonkocher Paul Knop und Auguste Krichner.

Todesfälle: Wittwe Ernestine Schott, geb. Wendt, 75 J. — S. des Arbeiters Franz Schmittke, todtgeboren. — S. des Arbeiters Martin Will, 6 Std. — Schlossergeselle Georg Vogel, 28 J. — Pflegling Auguste Boehnke, 68 J. — Früherer Bäckergeselle Waldemar Politt, 33 J. — S. des Schlossergesellen Emil Stange, 5 J. 5 M. — Maschinenbauer Ferdinand Jönigk, 41 J. — S. des Kaufmanns Joseph Wutkowski, 4 W. — Ober - Telegraphen - Assistent Friedrich Forselius, 52 J. — Arbeiter Ferdinand Dietrich, 27 J. — S. des Arbeiters Johann Steffen, 10 W. — S. des Schuhmachergesellen George Lottermoser, todtgeboren.

Danziger Börse vom 7. November.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	116—148 M Br
hochbunt	745—820 Gr.	114—147 M Br.
hellbunt	745—820 Gr.	112—146 M Br.
bunt	740—739 Gr.	108—143 M Br.
roth	740—820 Gr.	103—141 M Br.
ordinär	704—766 Gr.	91—136 M Br.

92—143 M bez.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 107 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 141 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr. transit 106½ M Br., 106 M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 141 M Br. und Gd., transit 106½ M Br., 106 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 144 M bez., transit 110 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 145½ M Br., 145 M Gd., transit 111 M Br., 110½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 112 M, transit 76 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 M, unterp. 77 M, transit 76 M.

Auf Lieferung per November inländ. 111½ M bez., unterpolnisch 78 M Br., 77½ M Gd., per Nov.-Dezember inländisch 111½ M bez., unterpoln. 77½ M Br., 77 M Gd., per April-Mai inländ. 117 M bez., unterpolnisch 83 M bez., per Mai-Juni inländ. 118½ M Br., 118 M Gd., unterpolnisch 84 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 668 bis 686 Gr. 114—115 M bez., russ. 665—680 Gr 84—94 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 106—110 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 143 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 150 M bezahlt.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm inländischer 100 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,25—3,40 M bez., Roggen- 3,40—3,57½ M bez.

Rohzucker behpt. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,25 M bez. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Danziger Mehlnotirungen vom 6. Novbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 14,50 M — Extra superfine Nr. 000 12,50 M. — Superfine Nr. 00. 10,50 M. — Fine Nr. 1 9,00 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M. — Superfine Nr. 0 10,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M. — Fine Nr. 1 8,00 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,00 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Gerstenschrot 6 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 13,50 M. — Feine mittel 12,00 M. — Mittel 10,50 M, ordinäre 9,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 11,50 M, Nr. 2 10,50 M, Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 13,50 M.

Viehmarkt.

Danzig, 7. November. (Central-Viehhof.) Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 17, Ochsen 11, Kühe 39, Kälber 18, Hammel 29, Schweine 325, Ziegen 1.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 27 M, 2. Qual. 20 M, Ochsen 1. Qual. 30 M, 2. Qual. 24 M, Kühe 1. Qual. 27 M, 2. Qual. 20 M, Kälber 1. Qual. 42 M, 2. Qual. 36 M, Hammel 1. Qual. 25 M, 2. Qual. 22 M, Schweine 1. Qualität 32 M, 2. Qualität 29 M. Geschäftsgang: schleppend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. November. Wind: S.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Stettin, leere Fässer.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter.

7. November. Wind: WSW.

Angekommen: Cato (SD.), Park, Hull, Güter. — Brunette (SD.), Berger, London, Güter.

Im Ankommen: 1 Bark „Wilhelm Linck", 1 Logger.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig. Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Seidenstoffe
direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
Michels & Cie., Hoflief., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Maurermeister

Georg Plehwe in Thorn,

geboren am 26. Mai 1859 in Gr. Batten bei Königsberg, evangelisch nicht mehr in militärischer Controle, unbestraft, wegen Beleidigung, hat die erste Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn in der Sitzung vom 18. Oktober 1895, an welcher Theil genommen haben:

1. **Worzewski**, Landgerichtsdirector,
2. **Schultz I**
3. **v. Kleinsorgen** } Landgerichtsräthe,
4. **Kah**
5. **Hirschberg**, Landrichter,

als Richter,
Staatsanwalt **Rothardt**,
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Gerichtsassistent **Bahr**,
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

daß der Angeklagte Maurermeister **Georg Plehwe** in Thorn, der Beleidigung durch Verbreitung von Schriften schuldig und dafür mit einer von 300 — dreihundert — Mark, im Nichtbeitreibungsfalle mit 15 — fünfzehn — Tagen Haft unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens zu bestrafen.

Zugleich wird der **Eisenbahndirection in Danzig** die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten durch die **Danziger Zeitung** und den **Graudenzer Geselligen** binnen vier Wochen nach Zustellung des mit dem Atteste der Rechtskraft versehenen Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Außerdem wird erkannt, daß alle Exemplare der Nr. 27 der Wochenschrift der deutsch sozialen Reformpartei der Provinzen Posen und Westpreußen und die zu ihrer Herstellung bestimmten Formen unbrauchbar zu machen sind.

Urkundlich ausgefertigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt. (22357

Thorn, den 26. Oktober 1895.

(L. S.) gez. Unterschrift.
Gerichtsschreiber
des Königlichen Landgerichts.

Verkauf eines Manufacturwaaren-Lagers in Zoppot.

Das zur **Jerta Walter'schen** Concursmasse gehörige Waarenlager, taxirt auf M 979,— soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebots:

Montag, den 11. November 1895,
Vormittag 11 Uhr,

in Zoppot, Rickertstraße 3; Taxe u. Bedingungen können bei mir täglich von 9—10 Uhr eingesehen werden.

Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 10—11 Uhr Vormittag. Bietungscaution M 300. (22328

Der Concursverwalter.
Conrad Elstorpff, Zoppot, Rickertstraße Nr. 3.

Der gute Kamerad.

Beliebtester Volks-Kalender für 1896.
(Verlag von A. W. Kafemann-Danzig.)

Die Leser der „Danziger Zeitung“ und des „Danziger Courier“ erhalten den Kalender in der Expedition der „Danziger Zeitung“ zum Vorzugspreise von 10 Pfg., bei Einsendung des Betrages von 15 Pfg. franco durch die Post.

Eiserne Oefen

in grösster Auswahl, System Meydinger u. andere bewährte Constructionen mit u. ohne Regulirvorrichtung,

Dauerbrand-Oefen

als:
Patent Lönholdt-Oefen f. Anthracitkohlen-Heizung.
Langes Patent-Oefen für Steinkohlen-Heizung.
Germanen, Irische, Helios und verbesserte amerikanische Oefen
für Cokes-Heizung empfiehlt in **grosser Auswahl** zu **billigsten Fabrikpreisen**

Rudolph Mischke,
Danzig, Langgasse No. 5. (19705

Soeben erschien:

Das Ende der Welt

von
Camille Flammarion.
Mit Genehmigung des Verfassers ins Deutsche übertragen von Carl Wenzel. Preis broch. M 3, geb. M 4.
= Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. =
Verlag von Ernst Haug in Pforzheim.

Ausverkauf
des A. Olivier'schen Concurswaarenlagers,
noch bestehend in:
Sophas, von den einfachsten bis zu den elegantesten **Plüsch-Garnituren**, Spiegeln, Spinden, Bettgestellen, Stühlen und Sophatischen.
Das Lager muß bis zum Ersten ausverkauft und die Wohnung geräumt sein. (21528
8, Fischmarkt 8.

Bei **Heiserkeit Halsleiden** — Bei **Brustleiden Lungenleiden**

haben

FAY's
ächte
Sodener Mineral-Pastillen
gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen No. 3 und 18 des Bades Soden a. T.
die denkbar beste Heilkraft.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen — man beachte die amtliche **Bescheinigung** des **Bürgermeister-Amtes** Soden a. T. — erhältl. in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhdlgn. à 85 Pfg. p. Sch.

Bei **Brechreiz Keuchhusten** — Bei **Husten Verschleimung**

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 8. November:

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber.
Regie: Josef Miller.
Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen.

Ottokar, böhmischer Fürst . . . . . Dr. R. Mannreich.
Kuno, fürstlicher Erbförster . . . . Josef Miller.
Agathe, seine Tochter . . . . . . Josefine Grinning.
Aennchen, eine Verwandte . . . . . Hedwig Hübsch.
Caspar | Jägerburschen . . . . . . Hans Rogorsch.
Max | Dr. Richard Banasch.
Samiel, der schwarze Jäger . . . . Josef Kraft.
Ein Eremit . . . . George Beeg.
Kilian, ein reicher Bauer . . . . . Heinrich Scholz.
Fürstliche Jägerburschen . . . . . . Paul Martin. Oskar Steinberg.
Brautjungfern . . . . Marie Czerny. Rosa Jascha. Marie Masella.

Jäger, Bauern, Bäuerinnen.

Im 3. Act: Ballet, (Aufforderung zum Tanz).

Arrangirt von der Balletmeisterin **Bertha Benda**, ausgeführt von derselben, **Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski** und dem Corps de Ballet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schellingsfelde Blatt 58 — auf den Namen der Wittwe **Bertha Jaglowitz**, geb. **Krause**, eingetragene, zu Schellingsfelde belegene Grundstück

am 3. Januar 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 4 ar 90 qm mit 633 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (22341

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Januar 1896,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 1. November 1895.

Kgl. Amtsgericht XI.

Eine der ältesten deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaften sucht

tüchtige Vertreter

für **Danzig, Schidlitz, Oliva, Zoppot** zu günstigen Bedingungen. Bedeutender Versicherungs-Bestand vorhanden.

Offerten unter 21847 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Dank.

Seit längerer Zeit litt ich an heftigen Magenschmerzen, (übles Aufstoßen, Druck in der Magengegend, schlechter Verdauung und Appetitlosigkeit). Nachdem ich zwei Aerzte vergeblich consultirt hatte, wandte ich mich auf Anrathen an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6**, welchem es gelang, mich binnen 4 Wochen wieder gesund zu machen. Hierfür spreche ich Herrn Dr. Volbeding meinen besten Dank aus. (565

Hugo Wenzel,
Gerresheim. Bahnstr. 10.

Berichtigung.

Herr **Hugo Meyer**, Besitzer des Wilhelmtheaters, annoncirt zu meinen Gunsten eine Wohlthätigkeits-Vorstellung in seinem Etablissement veranstalten zu wollen! Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Hrn. Hugo Meyer bereits am 5. d. Mts. schriftlich den Wunsch ausgedrückt habe, er möge von der Veranstaltung einer solchen Vorstellung absehen.

Hochachtungsvoll
Antonie Wenkhaus
22329) und Kinder.

Eine Besitzung, nahe Danzig geleg., 40 Morg. Land, gut. Gebäude, voll. Inventar, will ich verkaufen oder gegen ein Haus in oder vor d. Stadt vertauschen. Adr. u. 500 B in d. Exp. d. Ztg.

Altes Leinenzeug,

rein, zum Maschinenputzen, wird gekauft in der
Expedition der „Danziger Zeitung.“

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche.

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10 bis 100 M**. Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren**. Pracht-Catalog grts.
Sophastoff-Reste,
entzückende Neuheiten, v. 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch**, spottbillig.
Muster franko.
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstraße 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

Für ein Wurst-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein junges Mädchen als (22301

Verkäuferin

gesucht, welche bereits in solcher Branche thätig gewesen ist.
Oswald Hillebrand,
Stolp, Amtsstraße 1.

Vertreter

für **Danzig**, welcher bei der **Grosskundschaft** eingef. ist, von einem (22381
ersten Moselweinhaus
ges. Off. u. Chiffre W.Z.103 Ann.-Exp. Waldemar Meklenburg.

Deutsches Reichs-Gesetzbuch mit sämmtlichen Formularen ist billig zu verkaufen **Hinter Schidlitz 29.**

Ein Haus- u. Comtoirdiener m. g. Zeugniß sucht Stell. a. Comtoir- u. Hausdiener od. and. Beschäftg. Zu erfr. Johannisg. 33.

---

18 Stück neue 3zöll. Bohlen, 2 Blöcke, 1 kleine Holz-Drehbank sehr billig zu verkaufen Petershagen an d. Prom. 31, Hof.

Malerarbeiten dauerhaft und sauber, Tapetenkl. à 20 ₰, Oelfarbe-, Leimfarbe-Anstr. bill. a. im Tagelohn. Fraueng. 24, III.

Eisbein mit Sauerkohl, Rinderfleck
bei **G. Nowakowski,**
Töpfergasse 32.

Malerarbeiten

führt sauber, billig und gut aus **Wallat**, Schw. Meer 25, Hof l.

Ein Repositorium nebst **Tombank**, zur Hökerei, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter 562 in der Expedition d. Blattes erbeten.

---

17. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

54 128 332 98 555 676 [300] 816 68 949 1103 88 232 404 528 42 [500] 92 [500] 889 [3000] 942 2128 212 366 468 555 612 87 714 952 3049 58 157 259 399 [1500] 410 538 67 78 4025 29 227 87 307 50 466 877 97 942 5039 332 50 65 [500] 376 88 530 675 80 [500] 88 6199 272 80 416 609 768 75 961 7033 134 318 409 572 971 8201 6 41 [3000] 43 359 496 574 79 93 [300] 628 53 98 768 846 919 26 63 9698 864

10042 111 25 [500] 50 88 224 568 637 [3000] 748 872 904 23 61 11197 455 583 701 906 33 12011 47 123 59 366 521 614 99 820 27 49 75 939 13160 222 48 482 89 772 932 36 45 90 14128 562 [300] 735 844 911 [500] 29 15148 [300] 54 259 318 851 82 16144 71 [300] 425 74 524 98 754 68 17314 55 979 18181 224 [3000] 434 [1500] 51 69 531 681 84 701 917 18 [500] 56 19030 216 394 567 74 698

20054 118 62 324 91 425 77 650 729 930 21049 163 456 612 754 887 968 22061 [1500] 563 608 875 23016 105 19 71 94 267 439 637 [500] 815 946 24060 136 356 99 678 741 810 69 906 15 36 25225 73 412 90 591 678 765 82 96 808 27 81 962 67 26029 41 [300] 327 482 736 68 887 89 921 26 70 80 89 27117 20 355 442 46 68 596 835 48 81 935 73 28017 55 342 495 664 [10000] 757 809 951 29059 452

30002 [500] 104 [1500] 14 30 47 383 603 847 31027 51 475 95 507 81 609 760 873 32262 651 888 941 58 33010 210 509 [3000] 27 649 [500] 783 856 914 34145 [3000] 218 406 24 749 894 [3000] 35063 135 212 25 53 537 691 954 [1500] 36006 133 327 469 [300] 536 622 740 53 [1500] 37038 130 509 [1500] 35 40 636 86 [5000] 722 87 94 [300] 38186 304 16 58 732 [1500] 50 61 [500] 39477 88 548 93 620 85 750 94 834 935 91

40141 480 630 723 43 [1500] 45 76 916 24 71 79 41176 287 332 60 561 65 89 788 865 90 42001 173 [3000] 294 558 96 650 961 43040 294 309 35 410 [3000] 574 735 980 44001 62 177 329 410 65 578 636 856 45145 306 423 709 19 815 46117 315 71 86 438 [3000] 790 841 974 47041 50 [300] 251 428 69 504 41 675 875 48017 81 [1500] 167 461 82 86 506 701 49005 57 86 171 256 378 437 [300] 85 95 529 647 69 714 98 891

50107 92 274 383 561 619 [300] 47 738 881 [3000] 98 946 51132 270 596 603 10 15 886 52281 349 420 93 [500] 642 877 989 53175 374 [3000] 642 64 71 733 80 90 54106 50 281 324 511 698 809 [500] 55123 24 418 527 42 786 [300] 817 32 56136 95 239 443 733 815 57064 88 101 237 51 79 401 21 [3000] 565 [1500] 86 [500] 656 721 54 846 82 58008 [1500] 101 207 39 578 59234 517 56 688 773 [500] 75

60046 95 289 349 412 94 745 805 61064 572 82 897 62056 86 93 189 532 73 793 63085 290 577 690 798 64069 [3000] 353 [1500] 435 515 43 84 656 848 92 904 7 65142 [300] 98 260 67 564 650 77 88 812 28 66088 112 76 545 82 891 [3000] 67073 101 252 416 606 722 23 72 886 97 925 68025 59 191 436 557 761 883 69006 40 109 21 200 15 424 616 82 704 964 83

70115 309 496 710 854 [300] 55 999 71060 [500] 62 [3000] 84 317 489 527 87 642 702 27 892 980 72068 272 76 633 94 [1500] 725 37 801 [500] 932 90 73037 108 16 232 459 667 786 74068 341 58 408 779 842 99 990 75062 192 296 542 [500] 686 753 967 [500] 76054 75 107 269 [500] 367 532 [1500] 622 705 30 46 810 89 955 77093 102 8 569 90 739 47 [500] 62 805 37 965 78084 202 443 48 624 717 [300] 60 987 79008 36 424 548 639 41 54 94 846 92 932

80017 183 [500] 200 34 417 540 77 83 85 91 610 72 845 993 81105 66 97 206 8 19 356 65 471 606 [500] 742 912 82046 134 210 61 345 742 90 831 72 990 92 99 83252 72 317 405 [1500] 47 527 84004 90 [1500] 225 70 417 [1500] 69 549 816 85035 [3000] 115 229 46 360 583 733 71 86086 105 [300] 11 244 305 12 51 460 575 669 726 886 900 [3000] 87146 251 56 341 419 39 46 603 602 733 48 65 805 942 43 88212 50 503 664 89069 125 33 50 78 306 57 96 586 680 876 989

90144 66 285 416 51 63 525 642 68 714 49 883 91125 42 333 69 79 85 659 76 81 827 997 [300] 92233 461 620 [500] 939 93181 [500] 383 552 604 710 21 45 872 906 94019 344 407 20 539 730 47 [1500] 999 [3000] 95217 76 345 437 601 87 737 39 803 84 96029 154 63 80 237 305 81 450 506 83 610 48 [1500] 50 719 [3000] 29 47 71 846 [500] 945 97215 82 354 402 96 555 [1500] 85 668 738 910 57 87 98185 318 432 75 621 80 852 938 76 99160 94 301 19 422 569 899 976

100127 47 52 63 373 85 462 676 83 870 951 101021 838 52 641 97 715 71 915 102361 536 45 712 16 86 964 67 92 103064 [3000] 259 389 459 532 63 610 714 23 855 69 104040 42 132 286 319 37 61 502 31 41 74 819 71 105039 54 285 321 438 51 677 797 818 42 904 106079 107 435 610 [3000] 775 807 27 30 907 29 107058 274 306 65 72 611 108107 30 252 64 365 [300] 598 808 982 109021 150 310 870 [500] 961

110012 225 42 329 72 492 614 83 96 808 111129 280 87 336 442 66 703 28 112013 166 [300] 323 458 579 774 995 113048 93 134 228 75 82 308 48 452 [500] 534 70 114032 54 68 95 412 734 115020 108 [1500] 242 441 56 95 570 655 [1500] 116014 231 59 76 415 [1500] 16 678 880 959 117159 254 66 493 965 118208 11 39 452 95 601 707 815 52 981 119132 [3000] 67 345 597 751 97

120026 80 [500] 87 240 69 90 456 516 607 17 974 121037 151 319 87 465 66 502 [1500] 4 [3000] 5 14 54 60 90 707 13 993 [3000] 122103 [1500] 45 226 535 71 630 [3000] 53 [500] 766 91 824 971 76 123136 331 405 [500] 586 94 666 854 930 124255 [300] 320 419 749 945 125045 435 540 [500] 604 41 813 67 126138 246 495 697 978 127011 [300] 12 120 97 247 79 [300] 470 602 [500] 20 35 37 82 868 73 907 128211 652 66 834 977 86 129054 113 54 383 419 612 793 999

130217 88 330 54 71 576 89 131026 326 [3000] 61 489 856 987 132036 118 [1500] 75 428 667 790 133020 84 85 123 69 83 251 358 453 520 [1500] 632 856 70 134253 370 438 70 518 [300] 745 971 135143 49 277 95 404 [3000] 877 136021 165 70 214 [1500] 302 69 419 617 956 73 137014 91 180 336 81 721 75 138143 97 321 470 82 84 593 717 80 822 139011 141 229 30 432 581 738 855 947

140053 140 55 213 27 413 35 44 82 506 [1500] 93 659 [500] 98 706 62 825 75 91 141202 54 353 530 643 763 802 11 142022 167 253 99 300 542 89 645 721 878 98 [500] 917 18 143042 216 19 34 313 402 49 859 144065 206 13 94 556 68 630 33 910 145053 173 89 324 412 47 574 91 611 [3000] 81 702 66 [1500] 146151 218 74 824 31 [3000] 912 147149 260 83 513 647 715 [500] 56 93 148440 527 781 850 53 939 149433 59 594 763 844 90 912

150034 111 376 517 94 [1500] 626 767 151026 134 364 439 791 809 968 152035 43 70 94 125 247 84 370 700 35 94 848 153016 275 425 54 675 706 20 154009 [3000] 336 96 470 89 655 74 740 155278 413 45 539 42 [3000] 702 36 829 913 17 156148 64 359 68 98 638 46 69 720 70 959 157093 105 31 256 465 506 [3000] 733 820 967 [3000] 158041 167 299 572 689 770 83 853 958 74 159307 [1500] 47 493 508 83 96 651 866 940

160174 250 66 332 161067 71 78 412 86 509 27 681 740 79 938 162118 [1500] 24 317 505 44 632 790 163122 67 274 477 548 736 42 877 [3000] 924 56 164007 45 56 174 82 235 66 332 483 88 506 98 754 83 92 912 165026 140 273 [1500] 354 468 504 18 726 937 53 166037 45 119 65 92 670 167148 274 639 44 714 70 874 966 86 168076 [1500] 127 225 358 463 506 11 74 692 924 36 83 169044 58 94 [1500] 97 152 90 299 352 65 528 631 718 946

170077 881 171047 186 251 453 [300] 642 718 20 51 927 172055 59 272 418 63 75 520 766 828 33 47 67 173081 [3000] 142 506 730 844 55 [3000] 88 174364 72 637 59 175327 435 669 702 3 804 176035 274 350 643 67 80 716 875 96 922 96 177505 707 973 178080 182 263 75 367 497 562 657 797 913 179000 19 139 370 [1500] 513 19 752 62 63 95 [300] 969 [3000]

180031 448 71 [300] 784 964 181052 108 10 70 79 458 591 722 [1500] 923 182027 72 78 89 146 337 505 19 688 712 97 804 58 183103 [300] 93 277 99 302 55 520 622 61 77 [1500] 700 803 45 184174 898 495 506 606 755 99 807 46 185082 120 [500] 63 270 73 74 [300] 631 725 86 833 40 186181 88 221 416 510 42 77 605 56 731 80 824 975 187046 313 [3000] 521 32 611 780 822 86 188033 473 574 609 65 820 50 92 977 189092 217 372 420 23 48 516 58 938

190088 90 413 54 598 866 982 [500] 191216 89 337 44 94 [3000] 865 948 192002 34 140 217 76 [3000] 313 464 66 [1500] 518 642 48 746 74 193099 137 241 313 27 38 538 44 783 194035 48 59 370 403 18 528 [500] 80 685 90 964 195012 222 [3000] 88 579 82 [1500] 643 825 196074 [500] 82 160 74 307 433 39 47 [300] 718 827 197006 [1500] 70 425 511 600 720 883 198081 258 412 551 85 645 74 868 199040 406 606 74 901 45 96

200000 210 605 67 829 33 64 76 973 [3000] 77 78 201198 324 575 648 65 818 40 87 950 202022 100 257 420 638 56 914 203113 29 208 19 388 701 39 46 [300] 932 84 204006 [3000] 194 384 426 855 981 205351 433 72 504 6 20 799 981 [300] 96 206026 47 83 126 75 368 550 600 741 42 [300] 815 207128 268 392 [500] 524 81 633 759 887 998 208114 207 49 878 209208 36 347 518 65 729 [500] 49 69 989

210047 74 159 68 392 407 546 605 62 758 846 920 54 55 211093 109 350 425 548 96 784 808 212006 178 232 380 [500] 581 94 680 706 43 88 854 77 84 213328 476 80 705 832 48 906 76 214018 209 451 512 38 [300] 835 69 215445 579 757 923 82 [3000] 216036 160 68 79 90 243 91 423 217318 689 825 983 218369 829 962 91 219091 149 213 27 [1500] 447 551 82 619 896

220019 65 207 339 499 679 91 221320 488 758 802 93 954 67 222057 371 430 49 552 59 86 691 [500] 755 64 947 81 223016 101 432 39 559 747 910 40 78 224118 269 301 23 538 715 815 46 940 98 225003 93 244 511 33 62

17. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

94 107 356 583 93 612 847 [1500] 1033 136 238 315 67 448 884 2206 478 501 54 58 701 11 56 82 853 957 [5000] 3046 228 53 336 528 620 776 969 4109 431 521 721 985 5064 75 158 298 [3000] 408 516 22 736 966 6348 463 535 665 7107 [300] 220 83 99 783 90 8193 [3000] 379 503 709 837 [3000] 900 5 9067 191 257 [500] 360 405 27 729 53 936

10013 194 284 [3000] 85 386 423 60 95 518 750 874 [3000] 11120 357 63 561 626 64 735 59 86 [300] 88 830 12139 321 479 602 759 80 856 951 13023 [3000] 85 161 262 301 22 412 [300] 592 605 799 814 65 67 919 14447 503 88 713 17 [3000] 85 15078 104 305 12 94 457 [1500] 80 554 73 [300] 610 927 33 16029 134 [500] 208 75 79 394 550 660 [3000] 752 838 97 966 93 17117 36 98 220 57 349 426 70 [3000] 653 745 846 96 18023 468 93 508 75 [3000] 78 600 31 60 706 68 74 891 915 45 86 [3000] 19055 77 274 419 21 25 668 73 93 [500] 755 833 38 928

20005 14 93 307 46 442 599 [3000] 619 782 21009 11 73 182 398 409 592 741 909 32 95 22228 403 [500] 551 627 68 754 [1500] 62 935 [1500] 23110 39 219 471 570 741 24074 [1500] 274 327 448 68 904 25022 55 171 352 569 617 60 [500] 703 [1500] 960 [500] 72 26003 12 27 249 84 94 631 876 929 27030 143 262 343 408 752 847 53 [500] 28202 61 309 406 62 74 78 632 [500] 96 886 29381 68 515 57 634 813 [300] 963

30015 106 17 243 326 767 69 31056 81 115 209 [1500] 64 443 83 99 551 621 80 739 32126 70 97 270 322 48 422 69 754 902 [500] 33022 59 82 276 437 524 819 902 99 [300] 34040 277 317 99 [300] 482 704 6 873 930 97 35017 40 48 74 138 246 381 657 870 912 36031 84 101 266 90 465 98 [3000] 543 59 688 761 814 [500] 95 37079 [5000] 116 27 [1500] 76 249 [3000] 341 85 502 626 30 63 819 76 [500] 91 38004 140 [1500] 310 425 55 513 867 98 901 83 39008 107 18 19 247 389 554 689 874 920 83

40458 72 611 21 46 55 708 96 97 [500] 41017 61 [300] 95 126 [1500] 211 497 668 901 42106 219 88 473 516 56 [500] 913 43102 81 640 84 721 51 847 60 78 44413 634 740 828 83 45034 336 458 653 80 756 836 998 [300] 46157 47144 51 207 17 587 709 55 865 940 98 48080 192 204 320 50 69 [1500] 83 437 71 80 [500] 630 46 [1500] 48 61 87 49065 90 104 331 821 49 [500] 918 66

50183 233 55 71 92 93 450 53 707 935 51051 104 242 [300] 58 352 406 18 509 [500] 726 29 35 816 52038 274 427 [500] 547 95 619 800 53071 158 73 271 484 589 [300] 617 888 54005 14 198 302 [5000] 56 782 978 55048 517 715 [300] 70 830 56171 262 411 [500] 17 73 744 826 58 947 52 87 57142 [5000] 267 314 [1500] 500 58 [500] 90 555 56 82 676 747 58 [500] 806 42 99 58217 600 22 [1500] 46 735 78 913 29 59064 67 608 33 42 851 934

60032 382 [300] 492 555 681 743 61086 282 369 602 912 62035 159 233 34 378 480 722 27 828 908 [5000] 94 63110 201 496 624 945 64101 [500] 28 254 381 465 640 838 949 [500] 65087 88 209 15 428 504 [300] 753 56 855 924 26 66010 19 157 258 74 549 831 67005 112 77 445 92 [500] 590 618 700 89 977 68128 224 481 608 99 737 86 69022 42 173 293 [500] 351 427 684 832 50 921 [300] 41

70370 478 550 62 604 37 [300] 67 87 709 [500] 994 71001 118 35 [3000] 239 376 87 99 [500] 513 92 649 77 81 72067 264 373 426 705 82 935 73102 17 99 231 36 358 400 7 629 73 905 74021 50 99 278 320 56 523 29 673 [1500] 861 957 75036 68 295 [300] 325 604 703 894 922 76223 25 535 43 848 77 88 77057 342 54 484 617 78263 322 29 34 584 601 815 79280 [3000] 361 63 848 [500] 900 94

80009 80 137 92 442 45 81042 58 297 413 677 982 82001 69 246 312 15 27 77 547 69 647 [1500] 97 718 50 [1500] 99 917 83042 [500] 452 525 39 623 88 892 [500] 917 84102 373 976 85101 263 590 817 37 59 907 86012 290 [3000] 418 61 640 41 61 856 960 87149 60 226 389 [3000] 618 724 88295 854 [1500] 991 89078 144 543 75 [3000] 85

90067 73 100 42 [3000] 349 97 401 612 19 740 88 830 [3000] 91037 [500] 258 393 98 504 820 986 92144 55 212 36 49 87 302 74 [1500] 449 77 93 [500] 524 723 76 982 93138 229 72 353 [500] 76 94 732 81 82 88 877 938 47 94005 11 18 303 68 70 575 877 83 921 95004 11 39 [15000] 88 129 268 343 488 500 631 745 65 815 22 62 904 44 78 93 [500] 96252 312 618 76 [1500] 740 [3000] 849 94 960 97138 49 208 306 44 406 536 84 601 78 701 98012 194 221 359 94 [1500] 402 17 535 648 815 900 99097 197 336 41 418 533 65 [300] 652 72 701 [1500] 987

100088 143 223 376 475 [1500] 538 663 68 705 75 78 882 909 101071 118 74 318 402 7 638 791 822 40 102048 144 353 498 522 28 82 837 103084 871 979 104002 6 187 351 90 523 [300] 25 66 [500] 86 658 105003 58 100 221 461 519 84 605 863 106022 62 207 490 519 98 794 107047 142 533 646 79 711 859 68 92 [300] 976 108063 223 [500] 435 96 748 914 46 109009 372 401 99 569 656 82 722 54 878 936

110080 103 18 283 405 600 [3000] 31 806 751 111018 154 202 591 698 782 84 897 112001 26 77 342 515 635 98 785 871 113028 50 162 686 727 44 846 75 921 43 114063 226 326 401 [500] 5 698 115006 139 217 29 [300] 438 659 723 814 915 116151 232 49 [3000] 82 425 32 512 34 [1500] 66 643 995 117017 28 161 218 500 87 601 24 36 86 742 838 118000 289 363 623 24 727 867 119068 110 283 366 764 67 925

120196 [500] 580 613 121039 59 125 41 65 [300] 241 52 527 602 16 704 78 [500] 800 93 122069 297 326 54 431 554 602 [300] 51 833 972 123070 140 230 39 [300] 564 686 [300] 725 886 124112 43 252 72 327 547 61 620 125043 58 64 104 63 213 467 96 670 [1500] 95 [3000] 831 994 126167 202 [1500] 305 428 541 603 787 127138 234 [1500] 40 438 128082 416 550 661 732 840 967 129019 517 96 653 833

130060 93 263 370 569 634 708 98 954 64 131036 118 61 264 448 557 75 [1500] 646 714 812 132027 388 858 73 133107 445 [300] 524 52 962 93 [3000] 134040 [300] 60 112 [1500] 246 575 629 135002 146 267 432 98 508 29 867 73 136046 66 83 189 229 37 60 342 [1500] 566 97 627 961 137530 232 422 42 62 664 [500] 766 826 138288 303 562 [1500] 756 934 139166 209 41 337 48 461 628 737 84 872 [10000]

140347 [1500] 467 518 [500] 668 769 [300] 96 810 141131 259 344 49 [500] 672 820 142115 [1500] 357 [500] 438 512 707 952 143011 141 285 486 689 886 956 144178 308 87 [500] 419 759 145033 332 71 87 408 824 920 146122 [3000] 34 262 72 343 [1500] 438 97 [500] 504 [500] 11 [300] 15 44 147063 100 6 75 252 381 89 [500] 405 35 84 99 705 25 27 44 829 97 953 148014 24 169 253 60 421 69 612 [3000] 16 [1500] 59 739 866 98 934 149118 229 359 83 418 21 57 591 667 722

150038 192 [3000] 326 503 773 77 151048 52 659 890 [3000] 152051 84 181 242 311 [300] 89 491 526 42 88 854 955 97 153046 64 306 580 98 627 703 823 905 6 [1500] 154307 434 857 918 155176 [500] 370 82 403 597 743 156472 561 68 661 157011 100 274 512 766 870 [300] 982 96 [3000] 158107 427 52 567 832 72 953 54 [300] 159259 [1500] 467 595 939 [500]

160012 [1500] 29 [300] 99 121 38 [1500] 203 [500] 68 [1500] 73 313 455 59 558 660 701 76 161166 338 595 845 162132 68 307 59 471 759 923 163012 60 97 215 370 77 587 768 969 164068 114 297 411 69 672 740 950 87 165079 87 125 29 348 52 53 557 74 661 71 93 729 97 803 166104 472 633 42 167008 242 82 407 575 617 20 87 782 915 168113 308 23 454 597 667 824 930 46 169031 40 111 81 97 203 355 74 423 47 522 82 604 5

170133 507 621 74 937 66 171015 591 615 40 769 802 5 28 79 172003 62 [3000] 76 300 31 38 79 433 82 524 47 603 717 897 173152 275 357 432 630 707 904 34 80 174010 43 176 403 823 989 97 175069 85 198 508 856 94 934 176090 105 211 60 426 99 726 82 962 177203 384 85 502 40 41 670 85 799 893 984 178001 208 9 82 341 75 559 627 848 63 921 52 [1500] 179040 45 208 431 38 537 81 611 827 [3000]

180083 200 62 357 93 578 707 982 181041 184 297 303 69 [1500] 480 554 99 657 789 182321 464 [3000] 95 634 41 812 81 183150 [300] 87 89 231 34 50 354 92 404 [1500] 588 968 184035 162 [300] 233 71 95 [500] 589 766 97 185302 11 31 [300] 64 68 186204 332 677 757 97 187528 35 48 868 188651 762 71 835 189033 62 131 238 386 562 730 [3000]

190028 117 29 275 86 432 522 78 686 727 884 986 191078 79 156 304 542 610 61 765 850 192145 327 [300] 47 482 533 80 849 960 193211 16 452 599 850 68 929 194012 222 724 82 195070 118 224 35 396 532 84 602 54 953 196407 519 622 752 855 71 73 907 197018 87 99 264 333 77 [500] 457 544 96 825 198020 191 302 14 23 538 69 670 84 856 71 199142 51 220 414 508 765 [300] 89

200023 121 275 96 368 472 639 993 201060 229 [100000] 366 534 60 647 761 832 65 990 202045 89 93 165 91 [3000] 522 83 627 770 77 825 91 203014 86 105 454 533 889 96 963 204007 52 99 151 78 244 83 446 748 59 85 205075 237 73 307 576 817 43 944 206096 148 63 237 91 407 648 75 85 718 858 901 207028 70 72 286 389 427 39 603 52 56 707 38 208092 148 65 82 222 58 61 346 [300] 52 530 693 820 58 72 945 209137 53 255 492 [300]

210086 183 89 251 97 311 429 53 592 716 880 [300] 911 36 73 211139 237 331 439 615 49 722 837 48 99 212188 90 228 34 84 389 412 73 531 73 96 655 954 213122 [1500] 238 40 448 64 750 60 821 33 56 214074 126 [300] 34 64 78 [300] 283 338 517 42 764 862 920 63 215015 41 158 371 409 54 90 608 90 802 216054 64 89 109 288 305 428 644 55 86 721 956 63 217079 173 [3000] 248 783 849 902 [300] 218202 [500] 95 323 [1500] 83 435 97 528 625 93 924 60 219246 72 301 485 87 509 628 81 771 84 842

220022 197 206 [1500] 338 [3000] 440 652 [300] 80 779 837 86 953 59 64 221073 116 498 733 46 73 919 [3000] 222330 423 641 64 737 902 [1500] 223209 345 503 607 41 [3000] 66 759 83 [3000] 934 50 86 87 224026 163 214 431 506 643 806 920 225055 88 267 [500] 866 80 423

Der praktische Landwirth.

Beilage zum „Danziger Courier".

Verlag von H. L. Alexander, Danzig.

Freitag, den 8. November 1895.

Landwirtschaftliche Meliorationen im Herbst.

Der „Land- u. fw. Ztg. f. Göttingen, Grubenh. u. d. Harz" entnehmen wir folgendes. Im Frühjahr und im Sommer wird auch der strebsamste Landwirt meistens durch Mangel an Zeit und in Rücksichtnahme auf das Wachstum der Saaten an der Ausführung wichtiger Meliorationen verhindert, und im Winter hält ihn Schnee und Frost oder übermäßiges Regenwetter davon ab.

Am günstigsten ist ein trockener, milder November zur Beseitigung von sumpfigen und tiefen Stellen in Wiesen und Feldern. Wer es ausführen kann, wird solche Stellen auf den Wiesen immer am einfachsten durch Aufschütten einer mäßig hohen Kompostmasse, welche aus Erde, klarem Kies, Sand, Asche und Dünger ungefähr zu gleichen Teilen gebildet ist, beseitigen. Bei der Beimischung von Kies und Sand zu einem Viertel oder Fünftel sei man gar nicht ängstlich, denn den Wiesen, zumal wenn sie sumpfig sind, schadet das Aufschütten von klarem Kies und klarem Sand in geringen Mengen nichts, sondern nützt, indem die Moosarten dadurch auf den Wiesen bekämpft werden, auch der Wiesenboden locker und luftig gemacht wird und trotzdem die Feuchtigkeit hält.

Auf den Feldern kann man zur Beseitigung nasser Stellen in ganz ähnlicher Weise verfahren, jedoch nimmt man für diese als Zusatz nur Asche und Kies zu der Erde und dem Dünger und läßt den Sand weg. Ist aber der Kies nicht zu haben, nun so kann man auch Sand beimischen. Bei der Beseitigung sumpfiger Stellen handelt es sich eben darum, nicht nur dieselben etwas zu erhöhen resp. auszufüllen, sondern auch den Boden lockerer, luftiger zu gestalten.

Ist die Nässe so groß, daß man mit dem erwähnten Mittel auf dem betreffenden Boden nicht zum Ziele kommen kann, so muß man Abzugsgräben graben lassen, und es empfiehlt sich, dieselben nicht zu tief und breit anzulegen, um dem Boden nicht zu viel Feuchtigkeit zu entziehen.

Es sei hier auch erwähnt, daß in der Methode der Untergrundsgräben ein Mittel vorhanden ist, Abzugsgräben zu schaffen, ohne die Bodenfläche für den Fruchtbau zu verringern. Man gräbt zu diesem Zwecke zunächst mitten durch die sumpfige Stelle einen zwei bis drei Fuß breiten und anderthalb Fuß tiefen Graben mit senkrechten Wänden und wagerechtem Boden. Mitten in dem Boden dieses Grabens gräbt man dann noch einen zwei Fuß tiefen und anderthalb Fuß breiten Graben und überdeckt diesen mit rohen Steinplatten. Auf diese Steinplatten wirft man dann das Erdreich und deckt den obersten Graben vollständig wieder zu. So hat man in einer Tiefe von anderthalb Fuß einen Untergrundsgraben, in welchem sich die Feuchtigkeit sammelt und der Boden oben trocken wird. Auf Ackerflächen muß man über diese Stellen mit Untergrundsgräben natürlich vorsichtig und nicht so tief pflügen.

Anbau von Mais.

St. Ueber den Anbau von Mais hielt kürzlich Wernich, der längere Zeit in Amerika praktischer Landwirt war, im Danziger landw. Verein einen Vortrag. Wenngleich wir bezüglich der Verwertung des reif geernteten Maises als Viehfutter mit dem Redner nicht ganz einverstanden sind, enthält der Vortrag doch sehr beachtenswerte Ratschläge, von denen wir einige wiedergeben und zwar hauptsächlich, um zum Anbau von Grünmais anzuregen. Die nördliche Grenze des Maises hält im allgemeinen Schritt mit der Grenze des Weinbaues, jedoch lassen sich frühreifende Sorten bei guter Kultur auch einige Grade weiter nördlich und selbst auf hochgelegenen Gegenden noch mit gutem Erfolg anbauen. In Gr. Saalau bei Straschin, 2 Meilen von Danzig, wurden am 15.—17. Mai 10 Morgen mit Wernichs Wochen-Mais bepflanzt. Die Ernte zum Teil vollständig reifer Aehren fand Ende September statt. Saalau liegt für den Maisbau ungünstig, nämlich ziemlich hoch, 111 Meter über dem Spiegel der Ostsee.

Wenn man gewöhnlich annimmt, in Norddeutschland erreiche das Maiskorn nicht seine Reife, so beachtet man dabei nicht, daß es viele Arten Mais giebt, frühen und späten, und daß die Reife bei den verschiedenen Maissorten dehnbarer ist als dieses z. B. bei den Kartoffelsorten, frühen und späten, der Fall ist. Folgende frühe Sorten werden zum Anbau empfohlen: Saalauer Saatmais, Wernichs amerikanischer Zehn-Wochen-Mais, König Philipp-Mais, silberweißer Flinth-Mais. Die vier Sorten, ziemlich gleichmäßig früh reifend werden in folgender Weise angebaut.

Man säet etwa 10 Pfd. pro preußischen Morgen, indem man das gepflügte und geeggte Feld 2½—3 Fuß im Quadrat markiert und auf den Kreuzpunkt 2—3 Körner Mais legt. Am besten gedeiht Mais auf tiefgründigem, kräftigem Boden und zwar kann er mehrere Male hintereinander auf demselben Boden gebaut werden. Auf leichten Bodenarten kommt Mais natürlich auch fort, doch wird bei Getreide bleiben die Aehren und das Stroh kürzer.

Zur Benutzung als Grünfutter sind für Mais auch die nördlichsten Gegenden Deutschlands geeignet; so wird z. B. der Mais zu Grünfutter noch in der Provinz Posen und in großer Menge und mit bestem Erfolg angebaut. Man sollte für den Anbau von Grünfutter solchen Mais wählen, der den höchsten Nährwert bei entsprechender Masse hat, der also, wenn auch nicht reif wird, doch Aehren trägt. An Masse ist ja der südliche Pferdezahnmais allen andern Maisarten überlegen, doch da er im Norden Aehren nicht ansetzt, also weniger kraftvolles Futter erzeugt, so ersetzt man ihn besser durch süßen Perlmais. Derselbe ist sehr blattreich und süß, und die Kolben sind vollständig ausgebildet, wenn sie auch nicht zur Reife gelangen.

Die Aussaat kann von Mitte Mai bis Anfang Juli geschehen. Man markiert das Feld in Reihen 3 Fuß von einander und legt die Maiskörner in der Reihe ziemlich dicht, etwa 2—4 Zoll auseinander. Man braucht bei dieser Bestellung 30—40 Pfund Saat per Morgen. Wenn die Pflanzen 8—12 Zoll hoch sind, lockert man zwischen den Reihen zum ersten Mal den Boden mit dem Kultivator auf und wiederholt diese Arbeit, wenn sich die Maisreihen zu schließen beginnen.

Da Mais fast nie mißrät, sondern eine ziemlich sichere, lohnende Futterernte giebt, verdient er als Grünfutter mehr angebaut zu werden, als es bis jetzt in vielen Gegenden der Fall ist.

Vergiftung von Kühen durch Holzasche.

Eine eigentümliche, wohl noch nicht dagewesene Erkrankung in einem größeren Rindviehbestande wurde neulich, nach dem „Württemb. Wochenblatt für Landwirtschaft", in Leutkirch beobachtet und verdient allgemeines Interesse. Plötzlich erkrankten einige Milchkühe eines in der Nähe gelegenen Hofgutes in schwerer und auffallender Weise, ohne daß sich eine bestimmte Krankheitsform herausgebildet hätte, die beiden Tierärzte der Stadt waren daher darauf angewiesen, eine schwere Vergiftung anzunehmen, die sich auch bald als solche feststellen ließ, nachdem weitere Todesfälle unter den Kühen eintraten. Die Befürchtung, die Verluste an Rindern könnten sich in bedeutendem Maße häufen, lag um so näher, als selbst durch die eingehendste Untersuchung der einschlägigen Verhältnisse die Ursache der Massenerkrankung sich nicht ermitteln ließ. Die Tiere befanden sich in bester Pflege und Wartung, und auch das Futter und die Weiden ließen qualitativ nichts zu wünschen übrig. Verdächtig war nur ein in der Nähe des Hofes auf einer mit Klee bewachsenen Anhöhe liegender, von einem zur Feier des Sedantages abgebrannten, größeren Holzstoße herrührender Aschenhaufen, von dem man in Erfahrung brachte, daß gelegentlich des Weidens einzelne Stücke der Rinderherde von der Asche aufgenommen hatten, und daß zur Verbrennung außer Scheiterholz auch zahlreiche von Kaufleuten, Drogisten und Seifensiedern gelieferte Kisten, Fässer u. dgl. verwendet worden sind; einzelne davon enthielten zum Teil noch Reste verschiedener Waren, z. B. Metallsalze, Chilisalpeter, Schwefelpräparate u. s. w. Nun klärte sich die Vergiftungsursache völlig auf, denn die Krankheitserscheinungen während des Lebens sowohl wie jene bei den Sektionen aufgefundenen Manifestationen ließen sich, wie auch der herbeigerufene Toxikologe der tierärztlichen Hochschule, Prof. Dr. Vogel, bestätigen konnte, nicht nur sehr wohl in kausalen Zusammenhang mit dem Vorgange bringen, sondern es konnte weiterhin von den Technikern festgestellt werden, daß es nur Melkkühe gewesen, welche von der Asche verschluckten, alle übrigen (gesund gebliebenen) Tiere aber den Aschenhaufen unbeachtet ließen. In dieser Weise sind sechs der Milchkühe zum Opfer gefallen, ein Ereignis, das dazu auffordert, bei ähnlichen Gelegenheiten künftighin das Herbeischaffen von Brennmaterialien einer besonderen Kontrole zu unterwerfen. Daß es nur Milchkühe gewesen, die tödlich erkrankten, erklärt sich aus deren bekannter Naschhaftigkeit, aber auch aus dem ihnen zukommenden

größeren Bedürfnis nach mineralischen Substanzen, namentlich solange die Absonderung reichlicher, viel anorganische Salze in Anspruch nehmender Milch dauert.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

LW. Das Dreschen der Braugerste wird noch vielfach in durchaus unzweckmäßiger Weise vorgenommen, trotzdem seitens der Konsumenten der Gerste — der Brauer — schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß durch Beschädigungen der Körner beim Dreschen die Gerste sehr an Wert verliert. Es ist letzteres auch sehr leicht erklärlich, da Körner, deren Keim verletzt ist, nicht mehr keimen. Solche verletzte Samen sind kranke oder tote Vegetationskörper, es entstehen sehr leicht Schimmelbildungen auf ihnen und diese Pilzwucherungen greifen auf die gesunden Teile des Malzes über. Das Anschlagen der Körner, wie es besonders durch die Dreschmaschine hervorgerufen wird, ist daher bei Braugerste ein Schaden, welcher gar nicht wieder gut zu machen ist. Die derart verletzten, unvollkommenen Körner sind weder durch Trieur noch durch Windfege zu entfernen, da sie den unverletzten an Größe wie an spezifischem Gewicht gleichkommen. Man sollte deshalb beim Drusch der Gerste mit der Dreschmaschine den Dreschmantel nicht zu eng stellen. Zur Erreichung des leichteren Ausdreschens muß man die Gerste auf dem Felde gut trocken und dürr werden lassen. Es ist deshalb zu verwerfen, die Gerste so schnell wie möglich auf die Diemen oder in die Scheunen zu fahren. Selbst bei schönstem Stande der Gerste bleiben immer noch grüne Halme übrig, gar zu leicht erwärmt sich die zusammengefahrene Masse, schwitzt und zieht wieder an. Dann wird das Getreide zähe, die Maschine muß beim Drusch wieder mehr Gewalt anwenden, während auf der andern Seite das Gerstenkorn noch nicht ganz ausgedünstet hat; es ist weich und leichter zu beschädigen.

LW. Kartoffelmieten. Wir erinnern daran, daß die Kartoffeln im November besonders stark zu schwitzen pflegen. Können nun die Ausdünstungen aus der Miete nicht abziehen wegen zu starker Bedeckung, so faulen die Knollen sehr leicht. Man lasse deshalb die First der Kartoffelmieten anfangs noch von Erde frei, bedecke sie aber gut mit Brettern oder Stroh, damit kein Regen hineinfallen kann. Sogenannte Schornsteine in der Miete anzubringen (Strohwisch 2c.), hat sich nicht bewährt, weil es sich gezeigt hat, daß in den Schornsteinen die Wasserdünste sich kondensieren, das Wasser läuft dann in die Miete und hat die Verderbnis der Kartoffeln zur Folge. Jede Art von Feuchtigkeit ist überhaupt den Kartoffeln schädlich und muß deshalb von letzteren fern gehalten werden. Sodann sollte man die Temperatur in den Mieten durch rechtzeitiges Zu- bezw. Aufdecken so regulieren, daß möglichst nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt herrschen, dann wird man den Verwesungsprozeß und den Keimungsprozeß am besten verhindern. Die Nährstoffverluste der Kartoffeln, welche durch Zutritt des Sauerstoffs der Luft entstehen, wird man niemals gänzlich vermeiden können. Diese werden um so größer sein, je mehr die Knollen keimen, denn zum Keimungsprozeß braucht die Kartoffel Stärke, Protein 2c. Prof. Wolley-München bemerkt hierzu: 1. Die Gewichtsabnahme der Knollen ist gemeinhin gleich nach der Ernte am größten und vermindert sich dann stetig bis zum Frühjahr. 2. Die Gewichtsverluste während der kälteren Jahreszeit bis zur Saatzeit sind wesentlich geringer, als während der folgenden wärmeren Zeit, namentlich sind dieselben in trocken und kühl gehaltenen Winterlagern verhältnismäßig gering. Die geringste Temperatur liegt zwischen 0—10 Grad Celsius. 5. Diejenige Kartoffel erleidet den geringsten Substanzverlust, welche am spätesten keimt, da mit dem Keimungsprozeß ein Stoffverlust unausbleiblich verbunden ist.

Verbesserung der Jauche und des Abortdüngers. Bekanntlich ist die Jauche sehr wertvoll, da sie reich an dem teuersten Pflanzennährstoff, dem Stickstoff ist. Dieser ist aber in flüchtiger Form (kohlensaures Ammoniak) vorhanden und entweicht leicht, wie das durch den stechenden Geruch der Jauche leicht wahrgenommen wird. Um dieses kohlensaure Ammoniak in eine nicht flüchtige Form überzuführen, giebt es verschiedene Mittel, unter denen jedoch ein Zusatz von Phosphorsäure bei weitem das empfehlenswerteste ist. Da die Jauche gerade an Phosphorsäure dem in zweiter Linie wertvollsten Pflanzennährstoff, arm ist, empfiehlt es sich, auf jedes Kubikmeter Jauche 1 Kilogramm 50procentiger Schwefelsäure mit 1 Kilogramm hochprocentigen Superphosphat zu mischen und der Jauche dieses Gemisch langsam zuzusetzen. Das flüchtige kohlensaure Ammoniak wird hierdurch in nicht flüchtiges schwefelsaures und phosphorsaures umgewandelt, zwei ausgezeichnete Pflanzennährstoffe. Es wird der Jauche hierdurch gleichzeitig die ätzende Wirkung genommen.

Viehwirtschaft.

LW. Bei der Arbeit tragender Stuten ist darauf zu achten, daß die Tiere nicht an die Deichsel solcher Wagen gespannt werden, bei welchen ein häufiges und heftiges Schlagen der Deichsel an den Bauch stattfinden kann, ferner hat man die tragenden Stuten vor zu plötzlichem und anstrengendem Aufhalten beim Bergabfahren zu hüten und dieselben nicht zu außergewöhnlichen Anstrengungen zu benutzen. Zum langsamen, weniger anstrengenden Zug, sowie auch in mäßiger Weise zum reiten, wobei nicht zu stark zu gürten ist, darf man tragende Stuten ruhig gebrauchen. Als Futter sind gute Körnerfrüchte mit Heu und unverdorbenem Stroh, im Sommer nebenbei Grünfütterung, am angemessensten, während alle Ersatzmittel, wie mehliges Futter, Treber 2c. weniger tauglich und oft sogar nachteilig werden. Das beste und der Gesundheit zuträglichste Futtermittel bleibt immer gut gewonnener Hafer, da er am leichtesten verdaut wird und sehr gut nährt. Mäßige Salzgaben sind der Gesundheit tragender Stuten zuträglich, da sie die Verdauung und Freßlust befördern. Veränderungen in der Fütterung haben stets nur allmählich zu erfolgen. Der Uebergang des Futters vom grünen zum trockenen und umgekehrt vom trockenen zum grünen muß besonders sorgfältig geschehen, da dieser Futterwechsel, wenn er unvorbereitet und schnell vor sich geht, leicht krankhafte Zustände herbeiführen kann. Endlich ist darauf zu achten, daß den Stuten gutes, reines Stroh recht reichlich eingestreut wird.

Obstbau und Gartenpflege.

LW. Zum trocknen bestimmtes Obst sollte in erster Linie vollständig reif und sorgfältig gepflückt, also ohne Flecken durch Druck oder Fallen sein. Man läßt dasselbe dann ca. 14 Tage auf Haufen liegen, um eine milde machende Nachreife zu erzielen. Aepfel und Birnen werden geschält und so schnell, wie nur möglich, in die Dörre gebracht, damit die helle Farbe nicht verloren gehe. Schwefeln und sonstige künstliche und schädliche Mittel wende man durchaus nicht an. Bei guter, reinlicher und rascher Erledigung des Trocknen-Geschäfts ist das gar nicht nötig, da das Obst im getrockneten Zustande alsdann dieselben erfrischenden und gesunden Eigenschaften behält, wie frisches Obst. Die Güte des Dörrobstes hängt ganz und gar von der Güte und den feinen und edlen Eigenschaften des frischen Obstes ab. Von geringen, sauren Früchten erhält man auch bei aller Sorgfalt ein geringes, saures Produkt.

Wann und mit was düngt man seine Rosen? Die beste Zeit ist im Herbst und Spätherbst. Man kann da mit Mistjauche und ebenso mit Mist kommen. Frischer Stallmist ist in den meisten Fällen zu verwerfen, während schon älterer, verrotteter zu Bedenken keine Veranlassung giebt. Der Mist kann flach eingegraben oder nur auf der Erde ausgebreitet werden. Das letztere ist das zweckmäßigere, so wenigstens bei leichten Bodenarten, während in schwerem Boden das Eingraben des Mistes zum leichtermachen desselben beiträgt. Der beste Dünger für Rosen bleibt aber doch die Komposterde, ganz besonders solche, die unter anderm auch noch mit aus Lehm von alten Mauern und Gebäuden u. dergl. hergestellt wurde und einige Jahre alt ist. Diese Komposterde ist gleichfalls im Herbst auf die Rosenbeete zu bringen.

LW. Von der Sonnenblume, die bei uns allerdings selten in größerem Umfang angebaut wird, erntet man die Samenkörner vor der vollen Reife, da ihnen sonst die Vögel stark nachstellen. Bei Vollreife auf dem Felde knickt durch die Schwere der Stengel, welcher die Scheibe trägt, ein; wenn die Pflanzen zu diesem Einknicken Neigung zeigen, ist es Zeit zur Ernte. Die Samengewinnung geschieht nach gutem Trocknen durch Ausklopfen über Tüchern oder durch Ausreiben oder mit Maschinen. Die Blätter lassen sich an Schafe und Ziegen verfüttern; die Stengel dienen in der Regel nur als Brennmaterial. Wer dafür sorgen will, daß die gefiederten Sänger in Wald und Flur im Winter nicht Hunger leiden, der hebe die Sonnenblumen mit dem Stiel in irgend einem trocknen Raum auf. Wenn dann später dichter Schnee die Felder deckt und die Vögel Not leiden, dann hole man die Sonnenrosen hervor und hänge sie an den Aesten der Bäume auf. Die Vögel werden sich bald die Samen aus der Scheibe der Sonnenblume hervorholen.

LW. Die Ernte des Meerrettich findet gewöhnlich Ende Oktober oder Anfang November, selbst auch im nächsten Frühjahr, durch Ausgraben statt. Sollte man die geernteten Wurzeln (Stangen) überwintern müssen, so schlägt man sie im Keller in Sand ein. Bei der Ernte werden die Stangen abgeklopft, gereinigt, das Kraut und die Nebenwurzeln abgeschnitten; von den letzteren nimmt man die Setzlinge für das folgende Frühjahr und schlägt sie am besten im Freien ein. Wenn bei der Ernte die Stangen noch sehr schwach sein sollten, kann man dieselben noch ein zweites Jahr stehen lassen

Geflügel-, Fisch- und Bienenzucht.

LW. Als Nutzhuhn wird neuerdings vielfach das Dominikaner-Huhn empfohlen. Dieses neuere amerikanische Huhn vereinigt die Eigenschaften eines guten Eierlegers mit denjenigen eines ausgezeichneten Fleischhuhnes, außerdem brütet es sehr sorgsam. Die Tiere liefern bei ihrem starken Körperbau reichlich Fleisch, welches zudem zart und wohlschmeckend ist. Die Kücken sind kräftig und derb, lassen sich nicht so leicht von ungünstigen Witterungseinflüssen anfechten, also leicht aufziehen, befiedern sich recht schnell, wachsen rasch heran und haben als Junggeflügel für die Küche großen Wert. Auch kann man sie, ebenso wie die alten Hühner, leicht mästen. Da das Hauptgewicht bei der Hühnerzucht in der Regel auf die Eiergewinnung gelegt wird, so seien ferner zur Blutauffrischung des vorhandenen Stammes empfohlen: Italiener, Minorka und Landhühner, und zwar als letztere die Ramelsloher. Landhühner legen wohl im ganzen etwas kleinere Eier und nicht ganz soviel, als die erstgenannten, sind aber genügsam und abgehärtet. Wer mehr Gewicht auf Fleisch legt, dem mögen außerdem zur Kreuzung Plymouth-Rocks, Dorking oder Lasleche empfohlen sein. Daß nur

eine Rasse rein gezüchtet wird, ist durchaus nicht erforderlich; im Gegenteil, in der Regel legen Kreuzungshühner besser als reinrassige. Die Hauptsache für eine nutzbringende Hühnerzucht ist aber (neben geeigneter Fütterung, zweckmäßigem, reingehaltenem Stall 2c.), daß man Inzucht vermeidet; diese verhindert man, wenn man alle paar Jahre neue Hähne anschafft.

LW. Als Futter für Fische werden neuerdings Frösche empfohlen und zwar sowohl deren Laich als auch die Larven oder Kaulquappen und endlich die Frösche selbst. Während man den Laich in irdenen oder gläsernen, luftdicht verschlossenen Gefäßen aufbewahrt, kommen die Kaulquappen in Behälter (Gräben) mit reinem, futterlosem Wasser, in welchem sie ihre Verwandlung nicht weiter fortsetzen. Getötete ausgewachsene Frösche soll man auf doppelte Art konservieren können und zwar: 1) getrocknet und 2) eingepökelt. Die Frösche werden möglichst massenhaft gefangen, getötet und entweder abgezogen oder mit der Haut wie gewöhnliches Fleisch mit einfacher Salzlake ohne Salpeter und sonstige Zuthaten in Fässern eingepökelt; der andre Teil wird in groben Leinwandsäcken an trockenen, Winden ausgesetzten Orten aufgehängt, wo die Frösche bald eintrocknen. An luftigen, trocknen Orten aufbewahrt, sollen sie sich lange gut halten. Vor der Fütterung werden die Pökelfrösche in lauem Wasser von der Salzlake abgewaschen, die eingetrockneten in heißem Wasser zum aufquellen gebracht und diese wie jene in Gemeinschaft von fettbildenden Maden oder allein zerhackt gefüttert. Durch die Konservierung sollen die Frösche sehr wenig von ihrem qualitativen Werte verlieren und sich bestens als Frühlings-, Erstlings- wie überhaupt als Fischfutter eignen. Aehnlich wie Froschlaich, Obst- und Gemüse-Konserven lassen sich auch Fliegenmaden aufbewahren.

Gährung des Honigs. „Auf dem Lande" schreibt: Bekanntlich verläuft die Gährung des Honigs bei Bereitung von Meth außerordentlich langsam. Gastine hat die Ursache davon in dem Mangel des Honigs an stickstoffhaltigen Stoffen und Salzen gefunden, welche die Hefe zu ihrer kräftigen Entwicklung verlangt. Um die alkoholische Gährung des Honigs zu beschleunigen, empfiehlt er, demselben als Nährsalze phosphorsaures Ammonium, Kochsalz und Weinsäure zuzugeben und mit Weinhefe anzusetzen. Statt des Zusatzes dieser verschiedenen Salze, welche sich der Praktiker schwer verschaffen und noch weniger in der erforderlichen minimalen Menge abwägen kann, empfiehlt es sich, den verdünnten Traubenmost, der in Gährung begriffen ist, zuzufügen, wodurch der Honigwein auch seinen kratzenden Geschmack verliert.

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Ko. loco 132—148 Mk. bez., per diesen Monat 141,25—141,75 Mk. bez., per Dezember 142,75—143,25 Mk. bez., per Mai 1896 147.75 bis 148,50 Mk. bez., per Juni 149—149,75 Mk. bez. Roggen per 1000 Ko. loco 118—123 Mk. bez., per diesen Monat 116,25 Mk. bez., per Dezember 118—118,25 Mk. bez., per Mai 1896 123,5—123,75 Mk. bez. Gerste per 1000 Ko. Futtergerste, große und kleine, 112 bis 126 Mk. bez., Braugerste 128—175 Mk. bez. Hafer per 1000 Ko. loco 114—148 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 118—134 Mk. bez., do. feiner 135—144 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 120 bis 135 Mk. bez., do. feiner 136—145 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 116—134 Mk. bez., do. feiner 135—144 Mk. bez., russischer 119—124 Mk. bez. frei Wagen, per diesen Monat 117,25 Mk. bez., per Dezember 118,25 Mk., per Mai 1896 120 Mk. bez. Mais per 1000 Ko. loco 102—109 Mk. bez., runder und amerikanischer 101 bis 106 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 101,5 Mk. bez. nom., per Mai 1896 95,25 Mk. bez. nom. Erbsen per 1000 Ko. Kochware 140—165 Mk. bez. nom. Viktoria-Erbsen 150—170 Mk. bez., Futterware 112—134 Mk. bez. Roggenmehl Nr. 0. und 1. pr. 100 Ko. brutto incl. Sack per diesen Monat 16,20—16,25 Mk. bez., per Dezember 16,20 Mk bez., per Mai 1896 16,65 Mark bez. Weizenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 00. 20.75 bis 18,75 Mk. bez., Nummer 0. 18,50—15,75 Mk. bez., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 0. u. 1. 16,50—16 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0. u. 1. 17,50 bis 16,50 Mk. bez., do. Nr. 0. 1,50 Mk. höher als Nr. 0. u. 1. Roggenkleie loco 7,70—8 Mk. bez. Weizenkleie loco 7,50—7,70 Mk. bez. — **Hamburg.** Weizen ruhig, holsteinischer loco neuer 137—140 Roggen ruhig, mecklenburgischer loco neuer 130 bis 134, russischer fest, loco neuer 80—82. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — **Köln.** Weizen loco 15, fremder loco 15,25. Roggen hiesiger loco 12,75, fremder, loco 13,25. Hafer hiesiger loco 12,50, fremder 13,75. **Mannheim.** Weizen per November 14,85, per März 14,85, per Mai 14,90. Roggen per November 12,70, per März 12,70, per Mai 12,70. Hafer per November 12,60, per März 12,60, per Mai 12,60. Mais per November 10,55, per März 10, per Mai 10. — **Pest.** Weizen loco ruhig, per Frühjahr 6,89 Gd. 6,90 Br. Roggen per Frühjahr 6,29 Gd. 6,31 Br. Hafer per Frühjahr 5,94 Gd. 5,96 Br. Mais per Mai-Juni 1896 4,54 Gd. 4,55 Br. Kohlraps per August-September 11,10 Gd. 11,20 Br. — **Stettin.** Weizen behauptet, loco 135—141, do. per November-Dezember 141, per April-Mai 1896 147. Roggen ruhig, loco 118—121, do. per November-Dezember 117, do. per April-Mai 1896 123. Pommerscher Hafer loco 113—117. — **Wien.** Weizen per Frühjahr 7,24 Gd. 7,26 Br., Roggen per Frühjahr 6,65 Gd. 6,67 Br. Mais per Mai-Juni 1896 4,89 Gd. 4,91 Br. Hafer per Frühjahr 6,34 Gd. 6,36 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Die Stimmung auf dem dieswöchentlichen Saatenmarkt war wiederum für alle Saaten sehr matt; es herrschte im Einkauf noch große Enthaltsamkeit speciell für Kleesaaten, da sich bei dem von allen Seiten gemeldeten günstigen Ernteergebnis darin eine endgiltige Preisbildung noch für keine Farbe bilden läßt. Notierungen: Rotklee 34—48, Weißklee 40—62, Gelbklee 10—13, Inkarnatklee 12—15, Wundklee 25—40, Schwedischklee 35—46, englisches Raigras I. importiertes 14—16, schlesische Absaat 9—11, italienisches Raigras I. importiertes 15—19, Timothee 20—30, Senf weißer oder gelber 8—10, Serradella 5—7, Sandwicken 10—12, Johannisroggen 6,50—7,50, Wicken, schlesische 5 bis 7, Peluschken 7—8, Lupinen gelbe 4—6, Wintererbsen 14 Mk. Alles per 50 Kilo netto ab hier.

Spiritus.

Berlin. Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52,8 Mk. bez.; do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter 100 pCt. loco 33,1 Mk. bez., do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter 100 pCt. per diesen Monat und Dezember 36,6—36,9 Mk. bez., per Mai 1896 37,7—37,9 Mk. bez. — **Breslau.** Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per November 50,80, do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per November 31,20 Mk. — **Hamburg.** Spiritus ruhig, per November-Dezember 17,25 Br., per Dezember-Januar 17,25 Br., per Januar-Februar 17,25 Br., per April-Mai 17,50 Br. — **Stettin.** Spiritus unverändert, loco 70er 32 Mk.

Vieh.

Berlin. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 3435 Rinder, 7473 Schweine, 851 Kälber, 6362 Hammel. Der Rindermarkt verlief infolge ungünstiger Fleischmärkte flau und schleppend und hinterläßt etwas Ueberstand. Der I. u. II. Klasse gehörten etwa 1000 Stück an I. 56—58, II. 50—54, III. 45 bis 48, IV. 40—43 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt hat langsamen Verlauf, wird aber ziemlich geräumt. Gute, schwere, fette Ware (von 280 Pfund und darüber) bezahlte man über Durchschnittsnotiz. I. 47—48, ausgesuchte Posten darüber; II. 44 bis 46, III. 40—43 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 60—63, II. 53—59, III. 47 bis 52 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt herrschte gedrückte Stimmung; das Geschäft war schleppend, auch wird nicht ganz geräumt. I. 45—50, Lämmer bis 56, II. 40—44 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25—30 Pf. für 1 Pfd. Lebendgewicht.

Butter, Käse, Schmalz.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Butter, ruhiger, Hof- und Genossenschaftsbutter I. per 50 Ko. 117 Mk., do. II. 114 Mk., do. abfallende 105 Mk. Landbutter, preußische 90—95 Mk., netzbrücher 90—95 Mk., pommersche 90—95 Mk., polnische 85—88 Mk., bayerische (Sennbutter) 105—110 Mk., do. (Landbutter) 80—85 Mk., schlesische 90—95 Mk., galizische 73—78 Mk. — **Margarine** 30—60 Mk. — Käse, Schweizer Emmenthaler 85—90 Mk., Bayerischer 60—65 Mk., Ost- und Westpreußischer I. 60—66 Mk., do. II. 50—58 Mk., Holländer 78 bis 85 Mk., Limburger 34—38 Mk., Quadratmagerkäse I. 22—27 Mk., do. II. 16—20 Mark. — Schmalz, fest, prime Western 17 pCt. Tara 37—38 Mk., reines, in Deutschland raffiniert 40—41 Mk., Berliner Bratenschmalz 42—43 Mk. — Fett, in Amerika raffiniert 34 Mk., in Deutschland raffiniert 32 Mk.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. November 10,67½, pr. Dezember 10,80, pr. März 11,10, pr. Mai 11,25, stetig. — **London.** 96procentiger Javazucker 12,87, ruhig, Rübenrohzucker loco 10,87, fest. — **Magdeburg.** Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg, per November 10,65—67½ bez. 10,70 Br. 10,65 Gd., Dezember 10,82½ Br. 10,77½ Gd., Januar 10,92½ Br. 10,90 Gd., Januar-März 11,02½ Br. 11,97½ Gd., März 11,12½ Br. 11,07½ Gd., April-Mai 11,22½ Br. 11,17½ Gd., Mai 11,20—25 bez. 11,25 Br. 11,22½ Gd., Juni-Juli 11,40 bez. 11,40 Br. 11,37½ Gd., April 11,15 bez., Mai-August 11,42½ bez., ruhig. Preise für greifbare Ware mit Verbrauchssteuer: Brotraffinade I. 23,25, do. II. 23, gem. Raffinade 23,50—23,75, gem. Melis I. 22,50—22,75, ruhig. — **Paris.** Rohzucker behauptet, 88 pCt. loco 28,75—29,25, Weißer Zucker steigend, Nummer 3 pr. 100 Ko. per November 32,37½, per Januar 32,62½, per Januar-April 33,62½.

Verschiedene Artikel.

Hopfen. Nürnberg. Die Haltung des Marktes ist gedrückt und Preise abgeschwächt. Es notiern: Markthopfen I. 55 bis 58, do. II. 45—50, Gebirgshopfen 65—70, Hallertauer I. 70—75, do. II. 60—65, do. Siegel 30—95, Württemberger I. 70—75, do. II. 50 bis 66, Badische I. 70—80, do. II. 50—65, Spalter, leichte Lagen 90 bis 110 Mk. — **Kaffee.** Amsterdam. Java good ordinary 55,25.

— Hamburg. Good average Santos per Dezember 75,25, per März 73, per Mai 71,75, per Juli 70, ruhig. — Havre, good average Santos per Dezember 92,25, per März 90, unthätig. — **Petroleum.** Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 16, weichend. — Berlin, raffiniertes (Standard white) per 100 Ko. mit Faß in Posten von 100 Ctr., per diesen Monat 21,4, per Dezember 21,6, per Januar 1896 21,7 Mk., per Februar 21,8 Mk. — Bremen, raffiniertes fest, loco 6,65 Gd. — Hamburg, fest, Standard white loco 6,60 bez. — Stettin loco 10,75. — **Rüböl.** Berlin, per 100 Ko. mit Faß, per diesen Monat 47,8 bez., per Dezember 47,3 bis 47,5 bez., per Mai 1896 47—47,3 Mk. bez. — Breslau per 45,40. — Hamburg (unverzollt) fest, loco 47,50. — Kölnloco 50,10, per Mai 49,30. — Stettin, fest, per November 46,50, per April-Mai 46,70.

Allerlei Wissenswertes für das Haus.

Licht machen ohne Zündhölzchen. Man legt in ein längliches Fläschchen von weißem Glas ein erbsengroßes Stückchen Phosphor hinein, auf dieses gieße man reines, bis zum Siedepunkt erhitztes Olivenöl, fülle damit die Flasche bis 1/3 ihres Inhalts und verkorke sie dicht. Braucht man Licht, so entfernt man den Kork, läßt also Luft eintreten und verstopft die Flasche wieder. Der ganze leere Raum wird nun leuchten, und dieses Licht ist ein sehr wirksames. Mindert sich die Leuchtkraft, so kann man sie rasch wieder dadurch vermehren, daß man die Flasche öffnet und neue Luft zutreten läßt. Bei sehr kalter Witterung ist es manchmal nötig, das Fläschchen in der Hand zu erwärmen, um dadurch das Oel flüssiger zu machen. Eine Flasche soll für den Winter ausreichen. Dieses Mittel kann in der Tasche aufbewahrt werden.

LW. Tomaten zu konservieren. Eine vorzügliche Frucht, die im allgemeinen bei uns noch viel zu wenig gewürdigt wird, ist die Tomate. Wir lassen hier deshalb nach Fratelli Ingegnoli in Mailand einige Angaben folgen, wie man Tomaten konserviert. Das einfachste Verfahren besteht darin, daß man die reifsten Tomaten auswählt, sie in 2 Hälften schneidet und in der Hand preßt, bis Wasser und Samen heraus sind. Das so gewonnene Tomatenfleisch wird mit Wasser und Salz eine Stunde lang gekocht, dann auf ein Sieb gebracht und durchgeschlagen. Die durchgeschlagene Masse wird dick eingekocht und in Blechbüchsen, Porzellangefäßen, Steinkrügen 2c. aufbewahrt oder gleich von vornherein in Flaschen mit weiter Oeffnung gebracht und auf dem Wasserbad einige Stunden lang gekocht. Letzteres Verfahren hat den Vorteil, daß die Konserve ihre schöne rote Farbe und den Geschmack nach frischen Tomaten nicht verliert. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man dem von Wasser und Samen befreiten Tomatenfleisch einige fein zerschnittene Karotten und Butter, in welcher Zwiebelstücke gebraten wurden, zusetzt, die ganze Masse 3/4 Stunde kochen läßt und sie auf ein Sieb bringt. Die durchgeschlagene Masse wird dick eingekocht und oft gerührt, damit sie nicht anbrennt. Ist sie dick genug geworden, so wird sie auf Tabletten gebracht und an die Sonne oder in einen Ofen gestellt, damit sie ihr größtes Quantum Wasser verliert. Man kann auch die Masse mit einem Rollholz auf den Tabletten auseinander breiten. Die so hergestellten Tomatenkuchen werden in gedltes Papier eingewickelt und aufbewahrt. Frische Tomatenfrüchte, wenn reif und nicht geschrumpft, lassen sich in Salzlösungen auch gut aufbewahren. Die Salzlösung muß 90 Gramm Kochsalz pro Liter Wasser enthalten.

Nachdruck der mit St. und LW. bezeichneten Artikel verboten!

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten	pr. Stück	9.74 B
Sovereigns	pr. Stück	20.40 G
20 Francs-Stücke	pr. Stück	—.—
Gold-Dollars	pr. Stück	—.—
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.—
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.44 bz
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.15 bz
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	169.65 bz
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	220.30 bz
Zoll-Coupons		324.20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichsanleihe		4	105.20 G
do.	do.	3 1/2	104.25 bz
do.	do.	3	99 29 G
Preuß. conf. Anleihe		4	104.10 bz
do.	do.	3 1/2	104.30 bz
do.	do.	3	99.50 B
Staats-Anleihe 1868		4	—.—
Staats-Schuldscheine		3 1/2	100.60 G
Kurmärk. Schuldv.		3 1/2	—.—
Berliner Stadt-Obligat.		3 1/2	101.60 bz
do.	do. 1892	3 1/2	103.00 bz G
Breslauer Stadt-Anleihe		4	100.10 G
Bremer Anleihe 90 u. 92		3 1/2	—.—
Charlottenb. Stadt-Anl.		4	—.—
Magdeburger Stadt-Anl.		3 1/2	—.—
Spand. Stadt-Anl. 91		4	104.00 B
Ostpr. Provinz.-Oblig.		3 1/2	101.60 G
Rhein. Provinz.-Obligat.		4	—.—
Westpr. Provinz.-Anleihe.		3 1/2	101.75 G
Schuldv. d. Kaufm.		4 1/2	—.—
Pfandbriefe.	Berliner	5	122.10 G
	do.	4 1/2	117.60 G
	do.	4	111 30 G
	do.	3 1/2	105.20 G
	Landschaftlich. Centr.	4	—.—
	Kur- u. Neumärkische	3 1/2	—.—
	do. do. neue	3 1/2	101.40 B
	Ostpreußische	3 1/2	100.90 G
	Pommersche	3 1/2	101.00 G
	Posensche	4	100.00 B
	do.	3 1/2	100.75 bz
	Sächsische	4	104.00 G
	Schlesische ld. neue	3 1/2	100.90 B
	Westfälische	4	104.60 G
	Westpreußische I. IB.	3 1/2	101.90 bz
	Hannoversche	4	105.25 G
Rentenbriefe.	Kur- u. Neubrandenb.	4	105.25 G
	Pommersche	4	105.25 G
	Posensche	4	105.25 G
	Preußische	4	105.25 G
	Rhein.- u. Westf.	4	105.50 bz
	Sächsische	4	105.25 G
	Schlesische	4	105.25 G
	Schlesw.-Holst.	4	105.25 G
Badische St.-Eisenb.-Anl.		4	104.00 G
Bayerische Anleihe		4	105.40 G
Bremer Anleihe 85—88		3 1/2	100.60 G
Hamburg. amort. Anl. 91		3 1/2	—.—
do. Staats-Rente		3 1/2	105.30 bz G
Hessen-Nassau		4	—.—
Sächsische Staats-Anl. 69		3 1/2	—.—

Ausl. Fonds u. Staatspapiere.

Bukarester Stadtanl. 88	5	99.60 bz G
Dänische Landmbk. Obl.	—	—.—
do.	3 1/2	—.—
Finnländ. Loose	—	58.50 B
do. St.-Eisenb.-Anl. 86	4	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	—.—
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3 1/2	—.—
Italienische Rente	4	88.00 B
do. amortisirt III. IV.	4	—.—
do. stfr. Hyp.-Obl.	4	60.00 G
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do.	—	—.—
Neuschachtel 10 Fr.-Lose	—	—.—
New-York Gold rz. 1901	6	—.—
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3 1/2	—.—
do. do. 1892	4	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10 bz B
do. Papier-Rente	4 1/2	—.—
do. do.	5	—.—
do. Silber-Rente	4 1/2	100.50 bz B
Poln. Pfandbr. I.-V.	4 1/2	—.—
do. Liquidat.	4	—.—
Röm. St.-Anl. i. S.	4	92.25 G
Rumänier fundirt	5	103.00 bz
do. amort. (4000)	5	99.30 bz
do. 1890	4	88.70 bz
do. 1891	4	88.25 bz
Russ.-Engl. Anleihe 59	3	—.—
do. conf. Anl. 1880	4	100.90 bz.
do. inn. do. 1887	4	—.—
do. Gold 83 10er-1er	6	—.—
do. do. 1884 8 u. 4er	5	—.—
do. conf. Eisenb. 25 u. 10er	4	—.—
do. Orient-Anleihe II.	5	—.—
do. do. III.	5	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Poln. Schz.-O. 500	4	—.—
do. do. 150-100	4	—.—
do. 5. Stieglitz	5	—.—
do. Boden-Credit	5	—.—
do. do. gar.	4 1/2	103.75 bz G
do. Centr.-Boden-Pfd.	5	—.—
do. Kurländ. Pfdbr.	5	—.—
Schwed. Anl. 1890	3 1/2	—.—
do. do.	3	—.—
do. 10 Thlr.-Lose	—	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 79	4 1/2	—.—
do. Städte-Pfdbr. 83	4	102.50 B
Serbische Gold	5	85.00 bz G
do. Rente 1884	5	—.—
do. do. 1885	5	—.—
Ung. Goldrente 1000	4	102.20 bz
do. do. Fl. 100	4	102.40 bz
do. Kr. R. 10000-100	4	99.20 bz G
do. Grundentl.-Oblig.	4	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—
do. Invest.-Anleihe	5	105.25 G
do. do.	4 1/2	—.—

Los-Papiere.

Augsb. 7 Fl.-Lose	26 25 G
Barletta 100 Lire-Lose	28.70 bz
Braunsch. 20 Thlr.-Lose	107.00 bz
Freiburger Lose	28.60 G
Goth. Präm.-Pfandbr.	122.25 bz
Goth. Präm.-Pfandbr. II.	117.75 bz
Hamb. 50 Thlr.-Lose	142.50 bz
Köln-Mind. 3 1/2% P.-A.	142.40 B
Lübecker 50 Thlr.-Lose	133.90 bz
Meining. Präm.-Pfandbr.	142.10 bz
Meining. 7 Fl.-Lose	24.20 bz
Oesterr. Lose von 1854	—.—
do. do. von 1858	340.50 bz
do. do. von 1860	154.70 B
do. do. von 1864	342.50 B
Preuß. 3 1/2% Präm.-Anl.	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	183.00 bz
do. do. von 1866	—.—
Türken-Lose	125.00 bz
Ungarische Lose	286.50 bz

Hypotheken-Certificate.

Braunsch.-Hann. Hypbr.	4	100.10 G
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3 1/2	105.50 B
do. do. V.	3 1/2	101.25 G
do. do. VI.	4	103.75 bz G
Dtsch. Grundbsch.-Obl.	4	101 00 bz G
D. Hyp.-B.-Pfdb IV. V. VI.	5	114.30 G
do.	4	102.40 bz G
Dresdn. (gar.) Hyp.-Obl.	3 1/2	—.—
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.00 G
do. unk. bis 1900	4	104.20 bz G
Meckenb. Hyp.-Pfandbr.	4	101.10 bz
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100.20 G
do. unk. bis 1900	4	104.60 bz G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pf.	4	100.50 G
Pomm. Hp.-B. III. IV. neue	4	101.00 G
do. V. VI. unk. b. 1900	4	105.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115 00 G
do. III., V. u. VI.	5	109.25 G
do. IV. rz. 115	4 1/2	116.90 G
do. X. rz. 110	4 1/2	113.10 G
do. VII., VIII. IX.	4	101.50 B
do. XII. unk. b. 1894	4	—.—
do. XIII. unk. b. 1900	4	105.20 G
do. XIV. unk. b. 1905	4	106.10 G
do. XI.	3 1/2	100.75 G
Pr. Ctr.-Pfds. ggl. kdb.	4	—.—
do. v. J. 1880-85	4	100.10 bz G
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	105.25 bz G
Pr. Centr. Comm.-Obl.	3 1/2	101.25 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VII.-XII.	4	101.00 bz G
do. XV.-XVIII.	4	104.20 bz G
do. XV., unk. bis 1900	4	104.20 bz G
Pr. Hyp.-B. A.-G.-Certif.	4	104.25 bz G
do. do.	3 1/2	100 10 bz G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	101.00 G
do. unkündbar bis 1902	4	104.90 G
do.	3 1/2	100.40 G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3 1/2	100.40 G
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101.30 G
do. unkündbar bis 1903	4	106.10 G
do.	3 1/2	110.40 G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4 1/2	107.75 G

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Bergisch-Märkische A. B.	3 1/2	101.00 G
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A.	4	—.—
Braunschweigische	4 1/2	107.00 bz
do. Landeseisenb.	4	—.—
Breslau-Warschau	5	—.—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant.	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	97.25 G
Mainz-Ludwighafener gar.	4	—.—
do. 75, 76 u. 78	4	—.—
Mecklbg. Friedr.-Franzb.	3 1/2	—.—
Oberschles. Lit. B.	3 1/2	—.—
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	—.—
Rheinische	3 1/2	—.—
Saalbahn	3 1/2	—.—
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 84-86	4	100.20 G
Albrechtsbahn	4	—.—
Buschtehrader Goldbr.	4 1/2	—.—
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	103.50 G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	100.50 bz G
Gotthard	4	—.—
Italienische Mittelmeer	4	96.25 bz B
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 5r	3	54.00 G
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oberberger 89	4	103.00 G
do. do. 91	4	103.00 G
do. do. Silber 89	4	99.00 B
König Wilhelm III.	4 1/2	—.—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99.60 G
do. Salzkammergut	4	103.75 bz B
Lemb.-Czern steuerfrei	4	—.—
do. do. Leuerpfl.	4	—.—
Oest.-Frz. Staatsbahn alte	3	92.25 bz
do. do. 1874	3	91.70 B
do. do. 1885	3	90.30 G
do. Ergänzungsnetz	3	91.30 G
Oest.-Frz. Staatsb. I. II.	5	118,00 bz G
do. do. Gold	4	134.50 G
Oesterreich. Lokalbahn	4	102.40 G
do. Nordwestbahn	5	110.00 bz
do. do. Gold	5	115.10 G
do. Lit. B. (Elbethal)	5	—.—
Raab-Oedenbg. Gold-Obl.	3	87.20 bz
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	81.20 bz G
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	—.—
do. do. do. B.	5	—.—
Süditalienische 5er	3	56.90 bz
Südöst.-B. (Lmb.)	3	71.40 bz G
do. Obligationen	5	112.00 bz
Ungar. Galiz. Verb.-Bahn	5	—.—
do. Nordostbahn	5	—.—
Vorarlberger	4	—.—
Brest-Grajewo	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Iwangorod-Dombr.	4 1/2	103.70 B
Koslow-Woronesch	4	100.50 bz B
do. 1889	4	100.50 G
Kursk-Charkow-Asow	4	100.90 G
do. 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	101.90 G
Moska-Rjäsan	4	102.50 B
do. Smolensk	5	104.70 bz
Orel-Griasi	4	—.—
Poti-Tiflis	5	—.—
Rjäsan-Koslow	4	101.80 bz
Rjasch-Morozansk	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	100.80 B
Südwestbahn	4	101.70 bz G
Transkaukasische 5er	3	—.—
Warschau-Terespol. (1000)	5	—.—
Warschau-Wien 10er	4	—.—

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.